

Name:

Partei für Franken

Kurzbezeichnung:

DIE FRANKEN

Zusatzbezeichnung:

-

Anschrift:

**Waldstraße 55
91154 Roth
z. H. Herrn Robert Gattenlöhner**

Telefon:

(0 91 71) 82 84 10

Telefax:

(0 91 71) 82 84 09

E-Mail:

geschaefsstelle@die-franken.eu

I N H A L T

Übersicht der Vorstandsmitglieder

Satzung

Programm

(Stand: 16.01.2018)

Name:

Partei für Franken

Kurzbezeichnung:

DIE FRANKEN

Zusatzbezeichnung:

-

Landesvorstand:

Vorsitzender:

Robert Gattenlöhner

Stellvertreter:

Ute Guggenberger

Christiane von Thüngen

Andreas Brandl

Schatzmeister:

Werner Bloos

Beisitzer:

Sebastian Eidloth

Klaus Guggenberger

Ute Knab

Klaus Sommerkorn

Elke Gattenlöhner

Jürgen Raber

Christian Nikol

Bianca Turinsky

Satzung der Partei für Franken - DIE FRANKEN

§ 1	Name, Kurzbezeichnung, Sitz und Tätigkeitsgebiet	Seite 3
§ 2	Erwerb der Mitgliedschaft	Seite 3
§ 3	Ausschluss der Mitgliedschaft	Seite 4
§ 4	Aufnahme von Mitgliedern und Beendigung der Mitgliedschaft	Seite 4
§ 5	Rechte und Pflichten der Mitglieder	Seite 5
§ 6	Ordnungsmaßnahmen gegen Mitglieder	Seite 5
§ 7	Gliederung der Partei	Seite 6
§ 8	Ordnungsmaßnahmen gegen Gebietsverbände und Organe	Seite 8
§ 9	Parteiorgane	Seite 9
§ 10	Beschlussfähigkeit	Seite 9
§ 11	Der Parteitag	Seite 10
§ 12	Zusammensetzung des Parteitages	Seite 10
§ 13	Einberufung des Parteitages	Seite 11
§ 14	Anträge zum Parteitag	Seite 12
§ 15	Der Parteivorstand	Seite 12
§ 16	Die Schiedsgerichte	Seite 13
§ 17	Der Bezirksverband	Seite 14
§ 18	Der Kreisverband	Seite 15
§ 19	Der Ortsverband	Seite 16
§ 20	Aufstellung von Wahlwerbern	Seite 17
§ 21	Urabstimmung / Mitgliederbefragung	Seite 17
§ 22	Protokollierung	Seite 19
§ 23	Unvereinbarkeit von Ämtern	Seite 19
§ 24	Ausschluss der Verschuldung	Seite 19
§ 25	Änderung der Satzung und Ordnungen	Seite 19
§ 26	Auflösung und Verschmelzung	Seite 19
§ 27	Schriftform	Seite 19
§ 28	Inkrafttreten	Seite 19

Nebenordnungen zur Satzung:

Reisekostenordnung

§ 1	Geltungsbereich	Seite 20
§ 2	Anspruchsvoraussetzungen	Seite 20
§ 3	Erstattungsfähige Aufwendungen	Seite 20
§ 4	Beantragung und Abrechnung von Reisekosten	Seite 20
§ 5	Inkrafttreten	Seite 20

Beitrags- und Finanzordnung

§ 1	Höhe der Mitgliedsbeiträge	Seite 21
§ 2	Einziehung der Mitgliedsbeiträge	Seite 21
§ 3	Verteilung der Mitgliedsbeiträge	Seite 21
§ 4	Ausgabendeckung	Seite 22
§ 5	Spenden	Seite 23
§ 6	Kassenführung und Kassenprüfung	Seite 24
§ 7	Rechnungslegung	Seite 24
§ 8	Verteilung von Mitteln aus staatlicher Parteienfinanzierung	Seite 24
§ 9	Finanzielle Rechenschaftsberichte	Seite 25
§ 10	Jahresabschluss	Seite 25
§ 11	Wirtschaftliche Betätigung	Seite 26
§ 12	Insichgeschäfte und Haftung	Seite 26
§ 13	Ausschluss der Verschuldung	Seite 26
§ 14	Mittelverwendung	Seite 26
§ 15	Geschäftsjahr	Seite 26
§ 16	Buchungskonten	Seite 26
§ 17	Inkrafttreten	Seite 27

Schiedsgerichtsordnung

§ 1	Antragserfordernis	Seite 28
§ 2	Antragsberechtigung, allgemeine Zuständigkeit	Seite 28
§ 3	Örtliche Zuständigkeit	Seite 28
§ 4	Schriftverkehr, rechtliches Gehör, Anträge	Seite 28
§ 5	Fristen, Ladung	Seite 29
§ 6	Ablehnung wegen Befangenheit	Seite 29
§ 7	Amtsermittlung, Zeugen, Gutachter, Beistände	Seite 29
§ 8	Mündliche Verhandlung	Seite 30
§ 9	Niederschriften	Seite 30
§ 10	Vergleiche	Seite 30
§ 11	Ordnungsmaßnahmen	Seite 30
§ 12	Entscheidungen	Seite 30
§ 13	Rechtsmittel	Seite 30
§ 14	Aktenaufbewahrung	Seite 31
§ 15	Kostenfreiheit, Auslagenersatz	Seite 31
§ 16	Inkrafttreten	Seite 31

§ 1 Name, Kurzbezeichnung, Sitz und Tätigkeitsgebiet

1.1 Die Partei führt einen Namen und eine Kurzbezeichnung.
Der Name lautet: Partei für Franken.
Die Kurzbezeichnung lautet: DIE FRANKEN.

1.2 Sitz der Partei ist Nürnberg.

1.3 Die Partei für Franken will, basierend auf der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und dem Grundgesetz, die fränkischen Interessen zusammenführen, sie bündeln und Franken auf allen politischen Ebenen kraftvoll vertreten.

Sie setzt sich ein für eine sichere und sozial gerechte, kulturell stolze und lebendige, weltoffene und liberale Bürgergesellschaft.

Jede Bürgerin und jeder Bürger ist unabhängig von Rasse, Religion oder Herkunft eingeladen, in der Partei für Franken für fränkische Interessen einzutreten und sich aktiv am politischen Leben zu beteiligen.

Die Partei für Franken wirkt auf allen Ebenen und allen Gebieten des öffentlichen Lebens an der politischen Willensbildung des Volkes mit.

Die programmatische, politische und organisatorische Arbeit der Partei für Franken wird auf Basis des Grundsatzprogramms und unter Beachtung dieser Satzung durchgeführt.

§ 2 Erwerb der Mitgliedschaft

2.1 Bewerber können ordentliches Mitglied oder Fördermitglied werden.

2.2 Ordentliches Mitglied der Partei kann jede Person werden, die sich zu den Grundsätzen der Partei für Franken bekennt, das 16. Lebensjahr vollendet hat und nicht infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder das Wahlrecht verloren hat.

2.3 Unvereinbar mit der ordentlichen Mitgliedschaft ist die gleichzeitige Mitgliedschaft in einer anderen Partei sowie die Tätigkeit oder Kandidatur für eine andere Partei.

2.4 Fördermitglied der Partei für Franken kann jede Person werden, die sich zu den Grundsätzen der Partei für Franken bekennt, das 16. Lebensjahr vollendet hat und nicht infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder das Wahlrecht verloren hat. Der Förderstatus und die damit verbundene ideale wie finanzielle Unterstützung der Partei für Franken stellt ausdrücklich keine vollwertige Mitgliedschaft dar. Ein Fördermitglied kann Mitglied einer anderen Partei sein oder für eine andere Partei tätig sein oder für diese kandidieren.

2.5 Ein ordentliches Mitglied wird zum Fördermitglied, wenn es einer anderen Partei beitrifft, für eine andere Partei tätig wird oder für diese kandidiert.

2.6 Die Mitglieder der Partei für Franken oder die Mitglieder ihres Vorstandes dürfen nicht in der Mehrheit Ausländer sein.

§ 3 Ausschluss der Mitgliedschaft

- 3.1** Von jeder Form der Mitgliedschaft ausgeschlossen sind Personen, die in einer Organisation oder Vereinigung mitwirken, welche vom Verfassungsschutz beobachtet oder im aktuellen Jahresbericht des Verfassungsschutzes oder des Landesamts für Verfassungsschutz aufgeführt wird.
- 3.2** Ebenso ausgeschlossen von jeder Form der Mitgliedschaft sind Personen, welche die Grundregeln der freiheitlich-demokratischen und rechtsstaatlichen Grundordnung schwerwiegend verletzt haben oder zu verletzen beabsichtigen.

§ 4 Aufnahme von Mitgliedern und Beendigung der Mitgliedschaft

- 4.1** Die Aufnahme als Mitglied erfolgt auf schriftlichen Antrag des Bewerbers.
- 4.2** Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Vorstand des für den Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort des Bewerbers zuständigen Ortsverbandes. Existiert kein Ortsverband, so entscheidet der Vorstand des zuständigen Kreisverbandes. Besteht auch dieser nicht, so entscheidet der Vorstand des zuständigen Bezirksverbandes. Sollte kein Bezirksverband existieren, so entscheidet der Parteivorstand. Die Sätze 2 bis 4 gelten entsprechend bei Führungslosigkeit des nachgeordneten Verbandes.
- 4.3** Der Aufnahmeantrag kann abgelehnt werden, wenn der Bewerber
- a) keine Gewähr für die Anerkennung der Grundsätze und Ziele der Partei für Franken bietet oder
 - b) dem Ansehen der Partei für Franken geschadet hat oder hinreichende Anhaltspunkte dafür bestehen, dass er ihm in Zukunft schaden wird.
- 4.4** Gegen die Ablehnung eines Antrages kann der Bewerber innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe bei der Vorstandschaft des übergeordneten Gebietsverbandes Einspruch einlegen. Auf das Einspruchsrecht ist bei der Zurückweisung hinzuweisen, sonst beginnt die Frist nicht zu laufen.
- 4.5** Gegen die Zurückweisung des Einspruchs durch die Vorstandschaft des übergeordneten Gebietsverbandes kann innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Bekanntgabe der Zurückweisung das zuständige Bezirksschiedsgericht angerufen werden. Die Frist beginnt nicht zu laufen, wenn auf das Recht zur Anrufung des Bezirksschiedsgerichts nicht hingewiesen wurde. Das Bezirksschiedsgericht entscheidet endgültig.
- 4.6** Im Falle der Ablehnung eines Aufnahmeantrages durch den Parteivorstand und der damit einhergehenden Ermangelung eines übergeordneten Gebietsverbandes kann der Bewerber innerhalb von vier Wochen das für seinen Wohnsitz zuständige Bezirksschiedsgericht anrufen. Gegen die Entscheidung des zuständigen Bezirksschiedsgerichts ist die Berufung zum Parteischiedsgericht zulässig, welches endgültig entscheidet.
- 4.7** Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Streichung, Ausschluss oder Tod.
- 4.8** Der Austritt kann jederzeit gegenüber dem Vorstand des zuständigen Gebietsverbandes schriftlich erklärt werden. Er ist sofort wirksam und bedarf keiner Begründung.
- 4.9** Der Parteivorstand kann Mitglieder streichen, wenn sie nach sechsmonatigem Zahlungsrückstand trotz zweimaliger Mahnung mit Fristsetzung und Hinweis auf die drohende Streichung den fälligen Mitgliedsbeitrag nicht entrichten oder ihre etwaigen weiteren satzungsrechtlich festgesetzten Pflichten, insbesondere die Pflicht zur Entrichtung der Beiträge als Amts- oder Mandatsträger, nicht erfüllen. Gegen die Streichung kann innerhalb von vier Wochen Widerspruch beim Parteischiedsgericht eingelegt werden, welches endgültig entscheidet.
- 4.10** Das Mitglied kann, auch auf dessen schriftlichen Antrag hin und aus einem wichtigen Grund (z.B. wenn das Mitglied aus beruflichen Gründen in seinem für ihm derzeit zuständigen Orts-, Kreis-

oder Bezirksverband nicht mehr tätig sein kann oder im Bereich des Mitglieds kein Orts-, Kreis- oder Bezirksverband existiert), in einem anderen Orts-, Kreis- oder Bezirksverband tätig werden. Bezüglich der Aufnahmeregelung wird auf § 4.2 verwiesen.

§ 5 Rechte und Pflichten der Mitglieder

- 5.1** Ordentliche Mitglieder haben das Recht, an der politischen Willensbildung der Partei mitzuwirken
- a) durch Beteiligung an Beratungen, Wahlen und Abstimmungen,
 - b) durch Anträge im Rahmen der Gesetze und dieser Satzung in den Versammlungen der Partei,
 - c) durch Beteiligung an der Aufstellung der Kandidaten,
 - d) durch Bewerbung um eine Kandidatur, wie es die Wahlgesetze vorschreiben.
- 5.2** Nur ordentliche Mitglieder können in Organe und Gremien der Partei und all ihrer Gebietsverbände gewählt werden. Das Recht des ordentlichen Mitglieds, an Wahlen teilzunehmen, ist davon abhängig, dass keine Beitragsschulden bestehen und bei Neumitgliedern die Aufnahme der Parteigeschäftsstelle mitgeteilt wurde. Kein ordentliches Mitglied darf zwei oder mehr Gebietsverbänden innerhalb der Partei für Franken gleichzeitig als Vorsitzender vorstehen.
- 5.3** Ein Fördermitglied kann an allen Mitgliederversammlungen teilnehmen und hat dort das Rede-, aber kein Antrags- und Vorschlagsrecht. An sämtlichen Wahlen und Abstimmungen können Fördermitglieder weder aktiv noch passiv teilnehmen.
- 5.4** Jedes Mitglied hat die Pflicht
- a) die Grundsätze und das Programm der Partei zu vertreten,
 - b) öffentliche und innerparteiliche Auseinandersetzungen sachlich und fair zu führen,
 - c) die satzungsgemäß gefassten Beschlüsse anzuerkennen,
 - d) den Mitgliedsbeitrag oder etwaige Beiträge als Amts- oder Mandatsträger pünktlich zu entrichten. Höhe und Zahlungsweise des Mitgliedsbeitrags und weiterer Beiträge legt der Parteitag in der Finanzordnung fest.
- 5.5** Die Antrags-, Stimm- und Wahlrechte ruhen, wenn der Mitgliedsbeitrag 3 Monate im Verzug ist. Dies gilt auch für die Ausübung von Delegiertenrechten, worauf in den Einladungen zu Parteitagungen hingewiesen werden soll. Mit Zahlungseingang des Mitgliedsbeitrages leben die Rechte wieder auf.

§ 6 Ordnungsmaßnahmen gegen Mitglieder

- 6.1** Gegen Mitglieder können Ordnungsmaßnahmen verhängt werden, wenn sie
- a) sich nicht oder nicht mehr für die Belange der Partei einsetzen,
 - b) Beschlüsse oder Anordnungen der für sie zuständigen Parteigremien nicht befolgen,
 - c) der Partei sonst einen mehr als nur unerheblichen Schaden zugefügt haben.
- 6.2** Ordnungsmaßnahmen sind:
- a) Verwarnung,
 - b) Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung von Parteiämtern auf Zeit,
 - c) Ausschluss aus der Partei.
- 6.3** Für die Ordnungsmaßnahmen der Verwarnung und der Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung von Parteiämtern sind die jeweiligen Vorstände der Gebietsverbände zuständig.
- 6.4** Gegen die Verwarnung und die Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung von Parteiämtern kann das betroffene Mitglied innerhalb von vier Wochen beim Vorstand des übergeordneten Gebietsverbandes Einspruch einlegen.

Gegen die Ablehnung des Einspruchs durch den Vorstand des übergeordneten Gebietsverbandes kann der Betroffene innerhalb von vier Wochen nach Zustellung das zuständige Bezirksschiedsgericht anrufen, welches endgültig über die Rechtmäßigkeit der Ordnungsmaßnahme entscheidet.

Sämtliche Fristen beginnen nicht zu laufen, wenn das Mitglied nicht auf seine Rechte hingewiesen wurde.

- 6.5** Der Parteiausschluss kann nur vom zuständigen Bezirksschiedsgericht ausgesprochen werden.
- 6.6** Mitglieder werden durch das zuständige Bezirksschiedsgericht ausgeschlossen, wenn sie vorsätzlich gegen die Satzung oder erheblich gegen die Grundsätze und Ordnung der Partei verstoßen und ihr dadurch schweren Schaden zugefügt haben. Die Entscheidung ergeht nur auf Antrag des Vorstands eines Gebietsverbandes, welchem das Mitglied angehört.
- 6.7** Der Parteiausschluss ist insbesondere vorzunehmen, wenn ein Mitglied
- a) Vermögen der Partei veruntreut oder
 - b) die besonderen Treuepflichten verletzt, die für einen Angestellten der Partei gelten oder
 - c) die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat oder sonst wegen einer ehrenrührigen, strafbaren Handlung rechtskräftig verurteilt worden ist oder
 - d) länger als sechs Monate mit der Zahlung des Mitgliedsbeitrags im Verzug ist oder
 - e) wenn Verhalten, Äußerungen (schriftlich, mündlich oder in sonstiger Weise) oder Auftreten des Mitglieds geeignet sind, dem öffentlichen Ansehen der Partei schweren Schaden zuzufügen.
- 6.8** Im Falle des Ausschlusses durch das zuständige Bezirksschiedsgericht ist die Berufung zum Parteischiedsgericht möglich, welches endgültig über die Rechtmäßigkeit des Ausschlusses aus der Partei entscheidet.
- 6.9** Jede Ordnungsmaßnahme ist schriftlich zu begründen. Von der schärferen Ordnungsmaßnahme soll nur Gebrauch gemacht werden, wenn eine mildere nicht ausreicht oder wenn das Mitglied das beanstandete Verhalten auf Grund der milderen Ordnungsmaßnahme nicht ändert. In der Begründung ist darzulegen, warum eine mildere Ordnungsmaßnahme nicht ausreicht.
- 6.10** Näheres zum Parteiausschluss sowie zur Schlichtung und Entscheidung von parteiinternen Streitigkeiten regelt die Schiedsgerichtsordnung, welche der Parteitag festlegt.

§ 7 Gliederung der Partei

- 7.1** Die Partei für Franken gliedert sich in Bezirks-, Kreis- und Ortsverbände. Die Mitglieder der Partei gehören den für ihren Wohnsitz zuständigen Orts-, Kreis- und Bezirksverbänden an, es sei denn, das Mitglied erklärt gegenüber einem Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des abgebenden Verbands schriftlich, einem bestimmten Verband angehören zu wollen. Ein Verbandswechsel kann jederzeit erfolgen und wird mit Zugang der schriftlichen Absichtserklärung bei einem Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des abgebenden Verbands wirksam. Die Verteilung der den unter- bzw. übergeordneten Gliederungen zustehenden anteiligen Mitgliedsbeiträge wird gleichwohl erst zum Jahreswechsel angepasst.
- 7.2** Der Bezirksverband ist die zuständige Gliederung der Partei für den Bereich eines Regierungsbezirks. Soweit keine Regierungsbezirke bestehen, umfasst der Bezirksverband das Gebiet mehrerer Landkreise oder kreisfreier Städte; in diesem Fall muss aus der Bezeichnung des Bezirksverbands hervorgehen, welche Landkreise bzw. kreisfreien Städte er umfasst.
- 7.3** Kreisverbände sind die Untergliederung von Bezirksverbänden. Der Kreisverband ist die zuständige Gliederung der Partei für den Bereich eines Landkreises oder einer kreisfreien Stadt. Soweit sich die betreffenden Gebiete innerhalb eines Regierungsbezirks befinden, können benachbarte kreisfreie Städte und Landkreise oder Teile von Landkreisen zu einem Kreisverband zusammengefasst werden.

7.4 Ortsverbände sind die Untergliederung von Kreisverbänden. Sie umfassen das Gebiet einer oder mehrerer Gemeinden oder angrenzender Gemeindeteile. In kreisfreien Städten dürfen sie sich beschränken auf das Gebiet von Stadtteilen. Ortsverbände sollen nur dann mehrere Gemeinden/Stadtteile zusammenfassen, wenn sie die jeweiligen Gemeindegebiete/Stadtteile vollständig abdecken und innerhalb eines Kreisverbandes liegen.

7.5 Die Untergliederungen sind im Rahmen der Satzung autonom, d. h. sie regeln ihre Angelegenheiten selbständig.

7.6 Neugründung von Verbänden

Über die Neugründung von Verbänden entscheidet eine Versammlung aller Mitglieder, die in dem Gebiet, das der zu gründende Verband umfassen soll, wohnen, oder im Sinne des § 7.1 Satz 2 schriftlich ihren Wunsch zur Zugehörigkeit des zu gründenden Verbands erklärt haben. Zur Gründung ist ein Beschluss erforderlich, der unter Mitwirkung von mindestens 3/10 aller Mitglieder im Sinne des vorstehenden Satzes gefasst wird und unter diesen eine Mehrheit von mindestens 2/3 findet. Ferner ist die Wahl des vollständigen geschäftsführenden Vorstands des zu gründenden Verbands notwendig. Schließlich ist die Zustimmung des übergeordneten Verbands, vertreten durch dessen geschäftsführenden Vorstand, erforderlich.

7.7 Auflösung von Verbänden

Die Auflösung von Verbänden erfolgt durch Auflösungsbeschluss, Austritt im Sinne des Absatzes 3. In allen Fällen geht das Vermögen und die Sachwerte des Verbandes an den übergeordneten Verband über. Eine Auflösung ist ausgeschlossen, sofern noch nachgeordnete Verbände existieren, und die Regelungen in §7.8 und §7.9 nicht erfüllt sind.

Ein Auflösungsbeschluss muss von mindestens 2/3 der Mitgliedern des betreffenden Verbandes gefasst werden. Für die Auflösung ist eine Zustimmung von mindestens 2/3 der anwesenden abstimmungsberechtigten erforderlich.

Ein Verband ist aufzulösen wenn er weniger Mitglieder umfasst, als es für die Besetzung des geschäftsführenden Vorstandes erforderlich ist. Die Auflösung bedarf einer Zustimmung der Mitgliederversammlung bzw. Parteitages des übergeordneten Verbandes. Der Auflösungsbeschluss bedarf einer Anwesenheit von 50% der stimmberechtigten Mitglieder, sowie einer Zustimmung von 2/3 der anwesenden Mitglieder.

7.8 Zusammenlegung von Verbänden

Eine Zusammenlegung von Verbänden entspricht einer Auflösung der einzelnen Verbände. Die einzelnen Verbände werden zusammengelegt, deren Unterverbände werden Teil des neu gegründeten zusammengelegten Verbandes. Bei der Zusammenlegung von Verbänden muss sichergestellt werden dass die Voraussetzungen für eine Neugründung eines Verbandes (§7.6) erfüllt sind.

7.9 Teilung von Verbänden

Bei einer Teilung von Verbänden muss sichergestellt sein dass jeder Teil für sich wieder neu gegründet wird, und die Voraussetzungen aus § 7.6 erfüllt. Die Neugründung der Teilverbände müssen sofern Untergliederungen vorhanden sind, zeitgleich zu der Teilung erfolgen. Hat ein Teilverband keine Untergliederungen kann die Neugründung innerhalb von 4 Wochen nach der Teilung erfolgen. Den neu gegründeten Teilverbänden werden die Unterverbände zugeordnet die der geographischen Ausdehnung der einzelnen neu gegründeten Verbänden entsprechen.

7.10 Kommissarische Leitung oder Auflösung eines Verbandes.

Für einen Verband kann eine Auflösung vollzogen, oder eine kommissarische Leitung bestellt werden, wenn die Voraussetzungen des §7.7 Abs. 2 oder Absatz 3 vorliegen, oder die Neuwahl eines Vorstandes des betreffenden Verbandes gescheitert ist.

Die Neuwahl eines Vorstandes ist gescheitert wenn innerhalb einer 4-monatigen Nachwahlfrist zwei Nachwahlversuche erfolglos waren.

Die kommissarische Leitung übernimmt der geschäftsführende Vorstand des übergeordneten Verbandes durch förmlichen Beschluss. Sie umfasst die gesamte Verwaltung und Repräsentation

der Partei des kommissarisch geleiteten Verbandes, sowie alle dazu notwendigen Befugnisse. Die kommissarische Leitung übt ihre Befugnisse stets im Interesse des verwalteten Verbandes aus. Die Aufgabe der kommissarischen Leitung ist vorrangig auf die Neuwahl eines Vorstandes in dem kommissarisch geleiteten Verband hinzuwirken.

Eine Auflösung kann per Beschluss in der Reihenfolge der übergeordneten Verbände erfolgen. Diese müssen handlungsfähig bzw. handlungsbereit sein. Eine Handlungsbereitschaft eines übergeordneten Verbandes liegt nicht vor, wenn dieser 3 Monate untätig ist oder auf Aufforderung durch dessen übergeordneten Verband, vertreten durch dessen Vorstand, eine Handlung ablehnt. Der Beschluss ist in einer Mitgliederversammlung, Bezirksparteitag oder Parteitag des auflösenden Verbandes zu fassen. Hierfür sind mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder des ausführenden Verbandes erforderlich. Der Beschluss muss mit 2/3 Mehrheit des ausführenden Verbandes beschlossen werden. Scheitert eine Auflösung an den erforderlichen Voraussetzungen muss automatisch eine kommissarische Leitung durch den ausführenden Verband erfolgen.

§ 8 Ordnungsmaßnahmen gegen Gebietsverbände und Organe

- 8.1** Gegen Verbände und Organe der Partei, die die Bestimmungen der Satzung missachten oder in wesentlichen Fragen gegen die politische Zielsetzung der Partei handeln, können Ordnungsmaßnahmen vom Vorstand des übergeordneten Verbands angeordnet werden.
- 8.2** Ordnungsmaßnahmen sind:
a) die Verwarnung
b) das befristete Ruhen des Vertretungsrechts in die höheren Organe und übergeordneten Verbände,
c) die Amtsenthebung von Organen.
- 8.3** Die von einem Vorstand des übergeordneten Verbands verfügte Maßnahme muss von dessen Delegierten- bzw. Mitgliederversammlung bestätigt werden. Der Parteivorstand muss von verfügten Ordnungsmaßnahmen innerhalb von zwei Wochen informiert werden.
- 8.4** Die Amtsenthebung von Organen darf nur angeordnet werden wegen schwerwiegender Verstöße gegen die Grundsätze oder die Ordnung der Partei.
- 8.5** Gegen Ordnungsmaßnahmen kann das zuständige Bezirksschiedsgericht angerufen werden. Der Einspruch ist innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Mitteilung des Beschlusses einzulegen. Gegen die Zurückweisung des Einspruchs durch das zuständige Bezirksschiedsgericht kann beim Parteischiedsgericht Berufung eingelegt werden. Das Parteischiedsgericht entscheidet endgültig über die Rechtmäßigkeit der Ordnungsmaßnahme.
- 8.6** Die Vorschriften zu Ordnungsmaßnahmen gegen Mitglieder gelten sinngemäß.

§ 9 Parteiorgane

- 9.1** Die Organe der Partei für Franken sind
a) der Parteitag
b) der Parteivorstand
c) das Parteischiedsgericht.
- 9.2** Die Partei für Franken richtet eine Parteigeschäftsstelle ein.

§ 10 Beschlussfähigkeit

- 10.1** Vorstände sind beschlussfähig, wenn die Vorstandsmitglieder zu den Sitzungen ordnungsgemäß geladen wurden und solange mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder anwesend ist.
- 10.2** Der Parteitag sowie Bezirksparteitage sind beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurden und solange mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Die Beschlussfähigkeit bedarf der Feststellung durch den Versammlungsleiter. Ist die Beschlussfähigkeit eingangs festgestellt worden, so ist der Parteitag bzw. Bezirksparteitag ohne Rücksicht auf die spätere Veränderung der Anwesenheitszahl zu den vertagten Punkten beschlussfähig.

§ 11 Der Parteitag

11.1 Der Parteitag ist das oberste Organ der Partei.

11.2 Zu seinen Aufgaben gehören die Wahlen

- a) des Parteivorstandes,
- b) des Parteischiedsgerichts,
- c) von zwei Kassenprüfern. Diesen obliegt die Vorprüfung des finanziellen Tätigkeitsberichts für den folgenden Parteitag und die Vorprüfung, ob die Finanzordnung und das Parteiengesetz eingehalten werden. Sie haben das Recht, kurzfristig Einsicht in alle finanzrelevanten Unterlagen zu verlangen, die ihnen dann vollständig zu übergeben sind. Sie sind angehalten, etwa zwei Wochen vor dem Parteitag die letzte Vorprüfung der Finanzen durchzuführen.

Die Amtszeit der Kassenprüfer ist deckungsgleich mit der Amtszeit der Mitglieder des Parteivorstandes.

11.3 Zu seiner Aufgabe gehört ferner die Abwahl von Funktionsträgern des Parteivorstandes.

11.4 Zu seinen Aufgaben gehört zudem die Beschlussfassung über

- a) die Parteisatzung, das Grundsatzprogramm und das Wahlprogramm,
- b) den Rechenschaftsbericht des Parteivorstandes,
- c) die Entlastung des Parteivorstandes, der Kassenprüfer und der Mitglieder des Parteischiedsgerichts,
- d) die Regelung des Finanzhaushalts,
- e) Ordnungen aller Art (Geschäftsordnung, Schiedsgerichtsordnung, Finanzordnung etc.),
- f) zum Parteitag eingebrachte Anträge sowie über alle das Parteileben berührenden Fragen,
- g) die Aufstellung von Wahlvorschlägen für die Europa- und Bundestagswahl sowie für Landtagswahlen außerhalb des Freistaates Bayern,
- h) die Entscheidung über die Beteiligung an Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen,
- i) die Auflösung und Verschmelzung mit anderen Parteien.

§ 12 Zusammensetzung des Parteitages

12.1 Die stimmberechtigten Mitglieder des Parteitages sind

- a) die Delegierten der Kreisverbände.
 - b) die Mitglieder des geschäftsführenden Parteivorstandes.
- Das Stimmrecht des geschäftsführenden Parteivorstandes ruht bei der Wahl des neuen Parteivorstandes.

12.2 Alle anderen Mitglieder der Partei, d.h. ordentliche wie auch Fördermitglieder, können als Gäste am Parteitag teilnehmen. Wortmeldungen von Gästen sind durch ein stimmberechtigtes Mitglied des Parteitages zu beantragen und bedürfen der Zustimmung durch Beschluss.

- 12.3** Jeder Kreisverband entsendet pro angefangene 10 Mitglieder zwei Delegierte in den Parteitag. Im Verhinderungsfall soll sich ein Delegierter durch einen Ersatzdelegierten vertreten lassen. Die Mitteilung einer Verhinderung ist unter Beilegung der bereits erhaltenen Parteitagsunterlagen an den Kreisvorsitzenden zu richten, der die Ersatzdelegierten entsprechend der Reihenfolge ihrer Wahl anfragt und die Unterlagen an diese weiterreicht.

Der Kreisvorsitzende meldet der Parteigeschäftsstelle sofort alle Verhinderungsfälle. Für die Delegiertenberechnung sind die Mitgliederzahlen der Kreisverbände mit Stichtag 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres maßgebend.

Wird zum Stichtag eine höhere Delegiertenzahl ermittelt, als bei der letzten Kreisversammlung Delegierte gewählt wurden, werden die Ersatzdelegierten entsprechend der Reihenfolge ihrer Wahl zu ordentlichen Delegierten, sofern zwischen Stichtag und Parteitag keine neue Kreisversammlung einberufen wird.

Entsprechendes gilt, wenn zum Stichtag eine geringere Delegiertenzahl ermittelt wird, als bei der letzten Kreisversammlung Delegierte gewählt wurden. Findet die neue Kreisversammlung innerhalb der Ladungsfrist des Parteitags statt, tritt die Neuwahl der Delegierten erst nach dem Parteitag in Kraft, d. h.: die bisherigen Delegierten bleiben bis zum Parteitag im Amt.

Die Amtszeit der Delegierten beginnt ausgenommen der Regelung die in Abs 3, Satz 2 beschrieben ist, mit deren Wahl, und endet zum Tag der angesetzten und beschlussfähigen Neuwahl eines Kreisvorstandes, selbst wenn eine Neuwahl des Vorstandes erfolglos war. Die Amtszeit der Delegierten endet auch bei einer kommissarischen Leitung oder Auflösung des Kreisverbandes.

- 12.4** Steigt die Zahl der Stimmberechtigten auf dem Parteitag über 200, so setzt der Parteitag auf Antrag des Parteivorstandes mit einfacher Mehrheit einen neuen Delegiertenschlüssel fest.

§ 13 Einberufung des Parteitages

- 13.1** Der Parteitag findet mindestens einmal während eines Kalenderjahres statt.

- 13.2** Der Parteitag muss darüber hinaus einberufen werden, wenn dies unter Angabe von Gründen schriftlich beantragt wird

- a) vom Parteivorstand,
- b) von mindestens 6 Kreisvorständen,
- c) von mindestens 1/3 der stimmberechtigten Mitglieder des Parteitages,
- d) von mindestens 2 Bezirksvorständen.

- 13.3** Die Einberufung des Parteitages erfolgt durch den Parteivorstand. Der Parteivorstand lädt jedes stimmberechtigte Mitglied per Brief, Fax oder E-Mail mindestens 6 Wochen vorher ein. Es können optional auch alle anderen Mitglieder mit einer Frist von 2 Wochen eingeladen werden. Es gilt per Brief das Datum des Poststempels, per Fax der mit Datum und Unterschrift vom Versender bestätigte Sendebrief. Ist eine E-Mail-Adresse bekannt, wird vorrangig per E-Mail mit der Zusatzoption der Anforderung des Übermittlungsstatus eingeladen. Die reguläre Einladung kann entfallen, wenn der Übermittlungsstatus der E-Mail erfolgreich war. Die Einladung hat Angaben zum Tagungsort, Tagungsbeginn, vorläufiger Tagesordnung und der Angabe, wo weitere, aktuelle Veröffentlichungen gemacht werden, zu enthalten. Spätestens 2 Wochen vor dem Parteitag sind die Tagesordnung in aktueller Fassung, die geplante Tagungsdauer und alle bis dahin eingereichten Anträge im Wortlaut zu veröffentlichen.

- 13.4** In dringenden Fällen kann die Ladungsfrist durch Vorstandsbeschluss auf zwei Wochen verkürzt werden.

§ 14 Anträge zum Parteitag

- 14.1** Satzungsanträge und alle anderen Anträge sind spätestens 4 Wochen vor dem Parteitag bei der Parteigeschäftsstelle einzureichen.
- 14.2** Fristgerecht eingereichte Satzungsanträge sowie alle anderen Anträge sind den Delegierten spätestens 2 Wochen vor dem Parteitag im Wortlaut zu veröffentlichen.
- 14.3** Anträge zum Parteitag können stellen:
- a) mindestens 2 stimmberechtigte Mitglieder des Parteitages gemeinsam,
 - b) der Parteivorstand,
 - c) jeder Bezirksvorstand,
 - d) die Kreisversammlung jedes Kreisverbandes,
 - e) jeder Bezirksparteitag.
- 14.4** Initiativanträge können während des Parteitages von mindestens 8 stimmberechtigten Mitgliedern des Parteitages gestellt werden. Sie müssen bei Zustimmung von 1/3 des Parteitages behandelt werden. Änderungsanträge zur Satzung, ohne deren Nebenordnungen, sind hiervon ausgenommen.

§ 15 Der Parteivorstand

- 15.1** Der geschäftsführende Parteivorstand besteht aus
- a) dem Parteivorsitzenden,
 - b) drei gleichberechtigten stellvertretenden Parteivorsitzenden,
 - c) dem Parteischatzmeister.

Der erweiterte Parteivorstand besteht neben dem geschäftsführenden Parteivorstand aus mindestens 4 und höchstens 8 Beisitzern, die auch organisatorische Aufgaben übernehmen.

Hierzu zählen etwa die Protokollführung, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitgliederverwaltung, Werbemittelkonzeptionen, politische Positionspapiere zu aktuellen Themen, die Beratung in rechtlichen Angelegenheiten, die Vorbereitung des Parteitages und die Pflege des Internetauftritts.

- 15.2** Die Wahl des Parteivorstandes ist geheim. Der Parteivorsitzende, seine Stellvertreter und der Parteischatzmeister werden einzeln gewählt. Die Beisitzer werden en bloc gewählt. Im ersten Wahlgang ist gewählt, wer mindestens die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält. Ist dies nicht der Fall, so nehmen an der Stichwahl die beiden Bewerber mit den höchsten Stimmzahlen teil, bzw. bei den Beisitzern doppelt so viele Bewerber, wie noch zu zählen sind. Ergibt die Stichwahl Stimmgleichheit bei zwei oder mehr Bewerbern, so entscheidet das Los.
- 15.3** Der Parteivorstand wird mindestens in jedem zweiten Kalenderjahr gewählt. Hierzu kann jedes ordentliche Mitglied seine eigene Kandidatur erklären oder ein anderes ordentliches Mitglied als Kandidaten vorschlagen. Eine Kandidatur ist nur zulässig, wenn kein Parteiausschlussverfahren anhängig ist. Wiederwahl ist möglich.

Die Amtszeit der Vorstandsmitglieder beginnt mit ihrer Wahl und dauert bis zur nächsten vollzogenen Vorstandswahl an, es sei denn § 7.10 Abs.3 Satz 1 kommt zur Anwendung. Ein Rücktritt zur Unzeit ist ungültig.

Sollte ein Verband durch Rücktritt, Austritt oder Tod der gesamten engen Vorstandschaft handlungsunfähig werden, kann einer der übergeordneten Verbände in deren Reihenfolge, sofern handlungsfähig und handlungswillig, einen Leiter sowie weitere Personen aus dem Umfeld der Mitglieder der Partei mit festzulegenden Funktionen per förmlichen Beschluss eine kommissarische Leitung bestimmen, die mit Verabschiedung dieses Beschlusses alle Befugnisse zum Leiten des Verbandes erhält. Diese kommissarische Leitung hat in erster Linie die Neuwahl eines Vorstandes

zu organisieren und durchzuführen, die Amtsgeschäfte führen, sowie die Übernahme und Führung der Kasse im Sinne des Verbandes. Die Arbeit der kommissarischen Leitung endet automatisch mit Wahl eines neuen Vorstandes. § 7.10 findet in diesem Fall (bezogen auf Abs. 3 dieses Paragraphen) keine Anwendung.

- 15.4** Einzelne Parteivorstandsmitglieder können auf einem Parteitag abgewählt werden, wenn dieser Punkt satzungsgemäß auf der Tagesordnung aufgeführt ist.
- 15.5** Der Parteivorsitzende ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Er vertritt die Partei gerichtlich und außergerichtlich. Im Falle seiner Verhinderung betraut er einen stellvertretenden Parteivorsitzenden mit seiner Vertretung; die Verhinderung braucht nicht nachgewiesen zu werden.
- 15.6** Der Parteivorstand tagt bei Bedarf. Er wird von dem Parteivorsitzenden oder auf Wunsch von zwei seiner Mitglieder schriftlich oder mündlich einberufen.
- 15.7** Der Parteivorstand ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist, darunter der Parteivorsitzende oder wenigstens einer seiner Stellvertreter.
- 15.8** Zur Sicherstellung von turnusgemäßen Neuwahlen von Bezirks- und Kreisvorständen sowie bei Vorliegen von Abwahanträgen gegen Bezirks- und Kreisvorstandsmitglieder hat der Parteivorstand das Recht, nach eigenem Ermessen Bezirksparteitage bzw. Kreisversammlungen einzuberufen und mehreren Mitgliedern des Parteivorstandes die Versammlungsleitung zu übertragen.
- 15.9** Zu den Aufgaben des Parteivorstandes gehören
- a) die Initiierung und die Koordination der politischen Arbeit der Partei zwischen den Parteitagen. Dem Parteivorstand obliegt die Betreuung und Beratung der Orts-, Kreis-, und Bezirksverbände.
 - b) die Ausführung der Beschlüsse des Parteitages.
 - c) die Führung der Parteigeschäftsstelle. Der Parteivorstand nimmt in diesem Zusammenhang Einstellungen, Versetzungen und Entlassungen von Personal vor.
 - d) die Geschäftsführung der Partei. Der Parteivorstand kann sich dazu eine Geschäftsordnung geben.

Der Parteischatzmeister trägt die Verantwortung für eine ordnungsgemäße Kassenführung und die finanziellen Abrechnungen.

§ 16 Die Schiedsgerichte

- 16.1** Es bestehen:
1. die Bezirksschiedsgerichte,
 2. das Parteischiedsgericht.
- 16.2** Bezirksschiedsgerichte sind zu besetzen mit:
1. dem Vorsitzenden,
 2. dem ersten Beisitzer, der Vertreter des Vorsitzenden ist,
 3. dem zweiten Beisitzer, der Vertreter des ersten Beisitzers ist.
- Für den ersten und den zweiten Beisitzer ist je ein Stellvertreter zu wählen.
- 16.3** Das Parteischiedsgericht ist zu besetzen mit:
1. dem Vorsitzenden,
 2. dem ersten Beisitzer, der Vertreter des Vorsitzenden ist,
 3. dem zweiten Beisitzer, der Vertreter des ersten Beisitzers ist.
- Für den ersten und den zweiten Beisitzer ist je ein Stellvertreter zu wählen.
- 16.4** Mitglied eines Schiedsgerichts darf nicht sein, wer Mitglied irgendeines anderen Organs der Partei oder eines ihrer Gebietsverbände einschließlich ihrer Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise mit Ausnahme von Mitgliederversammlungen ist.

- 16.5** Die Mitglieder eines Schiedsgerichts dürfen in keinem Dienst-, Arbeits- oder Werkverhältnis zur Partei, zu einem Gebietsverband, zu einer Arbeitsgemeinschaft oder zu einem Arbeitskreis stehen oder von ihnen regelmäßig Einkünfte beziehen.
- 16.6** Die Mitglieder der Schiedsgerichte sind unabhängig und an Weisungen nicht gebunden.
- 16.7** Die Mitglieder der Schiedsgerichte und ihre Stellvertreter werden auf vier Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
- 16.8** Vor Aufnahme ihrer Tätigkeit sind die Mitglieder der Schiedsgerichte vom Leiter der Wahl der Schiedsgerichtsmitglieder oder von einem von diesem beauftragten Vertreter durch Handschlag zur unparteiischen und gewissenhaften Wahrnehmung ihres Amtes zu verpflichten. Hierüber ist eine Niederschrift aufzunehmen.
- 16.9** Die Schiedsgerichte sind zuständig für die Entscheidung aller Streitigkeiten,
- a) die ein in der Mitgliedschaft begründetes Rechtsverhältnis zwischen der Partei und einem oder mehreren ihrer Mitglieder zum Gegenstand haben,
 - b) die ein Rechtsverhältnis zwischen der Partei und einem oder mehreren ihrer Organe oder zwischen Organen der Partei zum Gegenstand haben,
 - c) die ihnen in dieser Satzung oder in den Geschäftsordnungen der Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise ausdrücklich zugewiesen worden sind.
- Im Rahmen ihrer Zuständigkeit können die Schiedsgerichte auch einstweilige Anordnungen erlassen.
- 16.10** Im Zuständigkeitsbereich der Schiedsgerichte ist der Rechtsweg ausgeschlossen, soweit dem nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen.
- 16.11** Das Parteischiedsgericht entscheidet nach Maßgabe dieser Satzung entweder in erster und einziger Instanz oder als Berufungsinstanz gegen Entscheidungen der Bezirksschiedsgerichte.
- 16.12** Die Bezirksschiedsgerichte entscheiden
- a) nach Maßgabe dieser Satzung entweder in erster Instanz verbunden mit der Möglichkeit der Berufung zum Parteischiedsgericht.
 - b) nach Maßgabe dieser Satzung in erster und einziger Instanz.
- 16.13** Näheres beschließt der Parteitag in einer Schiedsgerichtsordnung.

§ 17 Der Bezirksverband

- 17.1** Die wichtigsten Aufgaben der Bezirksverbände sind:
- a) die Partei in ihrem Bereich zu fördern und zu vertreten,
 - b) in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden die Parteiorganisation zu festigen,
 - c) die Entscheidung über die Beteiligung an der Bezirkswahl,
 - d) den Parteivorstand und die Kreisverbände bei Kommunal-, Bezirks-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen zu unterstützen.
 - e) die Aufstellung von Wahlvorschlägen für die Landtags- und die Bezirkstagswahlen innerhalb des Freistaates Bayern. Die Listen für Landtags- und Bezirkstagswahlen werden auf einem eigens hierfür einzuberufenden Bezirksparteitag aufgestellt.

17.2 Die Organe des Bezirksverbandes sind:

- a) der Bezirksparteitag,
- b) der Bezirksvorstand,
- c) das Bezirksschiedsgericht.

17.3 a) Der Bezirksparteitag findet mindestens einmal während eines Kalenderjahres statt und wird vom Bezirksvorstand mit einer Frist von mindestens 3 Wochen durch schriftliche Einladung an die stimmberechtigten Mitglieder des Bezirksparteitages einberufen. In dringenden Fällen kann die Ladungsfrist auf eine Woche verkürzt werden. Die Bestimmung des § 12.2 dieser Satzung gilt entsprechend.

b) Stimmberechtigte Mitglieder des Bezirksparteitages sind die Mitglieder des geschäftsführenden Bezirksvorstandes und die von den Kreisverbänden gewählten Bezirksparteitagsdelegierten. Sollten im Bezirksverband keine Kreisverbände existieren, sind alle ordentlichen Mitglieder des Bezirksverbandes am Bezirksparteitag stimmberechtigt.
Das Stimmrecht des geschäftsführenden Bezirksvorstandes ruht bei der Wahl des neuen Bezirksvorstandes.

c) Jeder Kreisverband entsendet pro angefangene 10 Mitglieder einen Delegierten in den Bezirksparteitag. Darüber hinaus gelten die Regelungen des §12.3 entsprechend.

d) Bezirksparteitage sind auf Beschluss des Parteivorstandes oder Bezirksvorstandes, bzw. auf Antrag von mindestens 1/3 der Kreisverbände des betreffenden Bezirksverbandes abzuhalten.

e) Der Bezirksparteitag wählt die Mitglieder des Bezirksvorstandes, zwei Kassenprüfer und die Mitglieder und Ersatzleute des Bezirksschiedsgerichts.

17.4 Der geschäftsführende Bezirksvorstand besteht aus einem Bezirksvorsitzendem, zwei gleichberechtigten stellvertretenden Bezirksvorsitzenden und dem Bezirksschatzmeister.

Der erweiterte Bezirksvorstand besteht neben dem geschäftsführenden Bezirksvorstand aus bis zu 4 weiteren Vorstandsmitgliedern (Beisitzer). Der Bezirksvorstand wird mindestens in jedem zweiten Kalenderjahr gewählt. Wiederwahl und Abwahl sind möglich. Dabei gelten die Wahl- und Abwahlbestimmungen zum Parteivorstand entsprechend.

17.5 Die Vorschriften über den Parteivorstand und die Beschlussfähigkeit gelten sinngemäß.

17.6 Die Kosten für die Abhaltung von Bezirksparteitagen zur Listenaufstellung bei Landtags- und Bezirkstagswahlen trägt die Partei für Franken.

Sonstige Kosten sind durch Umlageverfahren von den Kreisverbänden des jeweiligen Bezirksverbandes und durch Spenden zu finanzieren.

17.7 Bezirksverbände führen eine eigene Kasse. Der Kassenabschluss ist nach den Vorschriften der Gesetze und der Finanzordnung anzufertigen und innerhalb der in der Finanzordnung genannten Fristen dem Parteischatzmeister vorzulegen.

17.8 Näheres zum Bezirksschiedsgericht beschließt der Parteitag in einer Schiedsgerichtsordnung.

§ 18 Der Kreisverband

18.1 Kreisverbände umfassen das Gebiet eines Landkreises oder kreisfreien Stadt. Abweichungen bedürfen der Zustimmung der Mitglieder in dem betroffenen Gebiet. Kreisverbände gehören zu den Bezirksverbänden, in deren Gebiet sie liegen.

- 18.2** Die wichtigsten Aufgaben der Kreisverbände sind:
- Öffentlichkeitsarbeit in kommunalpolitischen Fragen,
 - Mitgliederwerbung,
 - Wahl der Bezirks- und Parteitagsdelegierten,
 - die Gründung von Ortsverbänden,
 - die Entscheidung über die Beteiligung an Kommunalwahlen.
- 18.3** Die Organe des Kreisverbandes sind:
- die Kreisversammlung,
 - der Kreisvorstand.
- 18.4** Der Kreisversammlung als dem höchsten Organ des Kreisverbandes obliegen insbesondere folgende Aufgaben:
- die Wahl des Kreisvorstandes und der Delegierten in den Parteitag sowie in den Bezirksparteitag,
 - die Wahl von zwei Kassenprüfern,
 - die politische und organisatorische Tätigkeit innerhalb des Gebietes des Kreisverbandes unter Berücksichtigung der übergeordneten Gebietsverbände,
 - die Konstituierung von Ortsverbänden.
- 18.5** Die Kreisversammlung tritt mindestens einmal im Jahr, sonst nach Bedarf, zusammen. Die Einberufung bedarf der Schriftform (analog zu §13.3 Abs. 2) mit einer Frist von 4 Wochen, bei dringenden Angelegenheiten kann die Frist auf 7 Tage verkürzt werden. Die Kreisversammlung besteht aus den stimmberechtigten erschienenen Mitgliedern des Kreisverbandes, und ist beschlussfähig wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder anwesend sind. Wird die Versammlung zum zweiten Mal zur Verhandlung über denselben Gegenstand einberufen, so ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen beschlussfähig. Bei der zweiten Einladung muss auf diese Bestimmung hingewiesen werden.
- 18.6** Der Kreisvorstand besteht mindestens aus einem Kreisvorsitzenden, zwei gleichberechtigten stellvertretenden Kreisvorsitzenden und dem Kreisschatzmeister. Die Kreisversammlung kann den Kreisvorstand um bis zu 4 weitere Vorstandsmitglieder (Beisitzer) vergrößern. Der Kreisvorstand wird mindestens in jedem zweiten Kalenderjahr gewählt. Wiederwahl und Abwahl sind möglich. Dabei gelten die Wahl- und Abwahlbestimmungen wie beim Parteivorstand entsprechend.
- 18.7** Kreisverbände führen eine eigene Kasse. Der Kassenabschluss ist nach den Vorschriften der Gesetze und der Finanzordnung anzufertigen und innerhalb der in der Finanzordnung genannte Fristen dem Parteischatzmeister vorzulegen.

§ 19 Der Ortsverband

- 19.1** Die Ortsverbände gehören den Kreisverbänden an, in deren Gebiet sie liegen. Sie betreuen das Gebiet einer oder mehrerer benachbarter Gemeinden. In kreisfreien Städten können Ortsverbände in Stadtteilen errichtet werden.
- 19.2** Die wichtigsten Aufgaben der Ortsverbände sind:
- Öffentlichkeitsarbeit in kommunalpolitischen Fragen,
 - Mitgliederwerbung,
 - die Zusammenarbeit mit benachbarten Ortsverbänden,
- 19.3** Organe des Ortsverbandes sind die Ortsversammlung und der Ortsvorstand.
- 19.4** Die Ortsversammlung tritt mindestens einmal im Jahr, sonst nach Bedarf, zusammen. Die Einberufung bedarf der Schriftform (analog zu §13.3 Abs. 2) mit einer Frist von 4 Wochen, bei dringenden Angelegenheiten kann die Frist auf 7 Tage verkürzt werden. Die Ortsversammlung besteht aus den stimmberechtigten erschienenen Mitgliedern des Ortsverbandes, und ist beschlussfähig wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder anwesend sind. Wird die Versammlung zum zweiten Mal zur Ver-

handlung über denselben Gegenstand einberufen, so ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig. Bei der zweiten Einladung muss auf diese Bestimmung hingewiesen werden.

Der Ortsversammlung als dem höchsten Organ des Ortsverbandes obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- a) die Wahl des Ortsvorstandes,
- b) die politische und organisatorische Tätigkeit innerhalb des Gebietes des Ortsverbandes unter Berücksichtigung der übergeordneten Gebietsverbände,

- 19.5** Der Ortsvorstand besteht aus dem Ortsvorsitzenden, bis zu zwei stellvertretenden Ortsvorsitzenden und dem Ortsschatzmeister. Die Ortsversammlung kann den Vorstand um bis zu 4 weitere Vorstandsmitglieder (Beisitzer) erweitern. Der Ortsvorstand wird mindestens in jedem zweiten Kalenderjahr gewählt. Wiederwahl und Abwahl sind möglich. Dabei gelten die Wahl- und Abwahlbestimmungen wie beim Parteivorstand entsprechend.
- 19.6** Die Ortsverbände führen eine eigene Kasse. Der Kassenabschluss ist nach den Vorschriften der Gesetze und der Finanzordnung anzufertigen und innerhalb der in der Finanzordnung genannten Fristen dem Parteischatzmeister vorzulegen.
- 19.7 Hat ein Ortsverband mehr als 40 Mitglieder oder jährliche Einnahmen von mehr als 10000.- EUR, sind für den Ortsverband durch die Ortsversammlung zwei Kassenprüfer zu wählen.

§ 20 Aufstellung von Wahlbewerbern

- 20.1** Für die Aufstellung von Kandidaten zu Europa-, Bundestags-, Landtags-, Bezirks- und Kommunalwahlen gelten die Vorschriften der einschlägigen Wahlgesetze und Wahlordnungen.
- 20.2** An der Aufstellung von Kandidaten zu diesen Wahlen dürfen nur die nach den Wahlgesetzen stimmberechtigten Mitglieder mitwirken.
- 20.3** Umfasst ein Wahl- bzw. Stimmkreis das Gebiet mehrerer Kreisverbände oder nur Teile eines Kreisverbandes, so bilden die dort stimmberechtigten Mitglieder das zuständige Gremium zur Kandidatenaufstellung und berufen eine gemeinsame Wahlkampfkommission.

§ 21 Urabstimmung / Mitgliederbefragung

- 21.1** Unter den Mitgliedern der Partei für Franken können Urabstimmungen über wichtige politische und organisatorische Fragen durchgeführt werden.
- 21.2** Urabstimmungen werden durchgeführt
- a) auf Beschluss des Parteitages,
 - b) auf Antrag von mindestens 1/3 der stimmberechtigten Mitglieder des Parteitages oder von mindestens 5 Kreisverbänden oder von mindestens zehn Prozent der Mitglieder der Partei.
- 21.3** Die Mehrheit der Abstimmenden entscheidet mit bindender Wirkung, soweit die Abstimmungsvorlage nichts anderes vorsieht.
- 21.4** Die Urabstimmung ist schriftlich durchzuführen. Die zur Urabstimmung stehende Frage ist in alternativer Form allen Mitgliedern der Partei mit Angabe einer Rücksendefrist von 4 Wochen zuzusenden.
- 21.5** Fragen, ausgenommen Wahlen, die zur Urabstimmung vorliegen, sind so zu formulieren, dass sie mit "ja" oder "nein" beantwortet werden können.

- 21.6** Den Antragstellern und der Partei (vertreten durch den Parteivorstand) muss dabei Gelegenheit zu einer angemessenen Stellungnahme gegeben werden.

§ 22 Protokollierung

Über Parteitage, Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und Schiedsgerichtssitzungen sind Protokolle zu führen, welche den gesamten Sitzungsverlauf, wenn auch in knapper Form, wiedergeben. Die Protokolle sind mit eigenhändiger Unterschrift des Versammlungsleiters und des Protokollführers (Schriftform iSd § 126 BGB) zu versehen. Sie sind nach der betreffenden Sitzung innerhalb von 21 Tagen anzufertigen und dem Vorstand des übergeordneten Gebietsverbandes in schriftlicher Form (§ 126 BGB) zu übermitteln.

Protokolle werden nur an den engen Vorstand des eigenen Verbandes oder auf Anfrage an Vorstände der übergeordneten Verbände ausgehändigt. Bei berechtigtem Interesse bleibt das Recht auf Einsicht der Protokolle für Mitglieder des Verbandes unangetastet. Jedem Verband ist es frei gestellt, Protokolle des eigenen Verbandes auch an einen festzulegenden erweiterten Kreis zu verteilen - hierzu ist ein Vorstandsbeschluss erforderlich.

Bei Wahlen sind Niederschriften mit den Wahlergebnissen anzufertigen; die vorstehenden Sätze dieser Vorschrift gelten insoweit entsprechend.
Wahlniederschriften sind zusätzlich an die Parteigeschäftsstelle zu versenden.

§ 23 Unvereinbarkeit von Ämtern

Arbeitnehmer der Partei dürfen keine Vorstandsämter auf gleicher Ebene innehaben.

§ 24 Ausschluss der Verschuldung

Sämtlichen Organen und Gebietsverbänden der Partei für Franken ist es untersagt, Darlehen bzw. Kredite jedweder Art aufzunehmen und sich somit zu verschulden. Ebenfalls untersagt sind spekulative Geschäfte aller Art.

§ 25 Änderung der Satzung und Ordnungen

25.1 Änderungen dieser Satzung können nur vom Parteitag mit 2/3 Mehrheit der beim Parteitag anwesenden Stimmberechtigten beschlossen werden.

25.2 Nebenordnungen (wie Geschäftsordnung, Finanzordnung, Schiedsgerichtsordnung usw.) können vom Parteitag mit einfacher Mehrheit geändert werden.

§ 26 Auflösung und Verschmelzung

Über die Auflösung oder die Verschmelzung der Partei für Franken entscheidet der Parteitag mit 2/3 Mehrheit der beim Parteitag anwesenden Stimmberechtigten. Dieser Beschluss bedarf der Bestätigung durch eine Urabstimmung der Mitglieder.

§ 27 Schriftform

Soweit die Vorschriften dieser Satzung die Schriftform vorsehen, so gilt diese auch als gewahrt, wenn die Voraussetzungen der Textform des § 126b BGB erfüllt sind.

§ 28 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 31. Oktober 2009 in Kraft.

Satzungsänderungen sowie Änderungen an deren Nebenordnungen treten mit der Verabschiedung am Parteitag in Kraft.

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Satzung sowie der Nebenordnungen ganz oder teilweise unwirksam oder nichtig sein oder werden, so werden dadurch deren Wirksamkeit im Übrigen nicht berührt.

Zuletzt geändert durch den außerordentlichen Parteitag in Form der Mitgliederversammlung am 22. August 2010 in Bamberg.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 25. November 2012 in Roth.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 10. November 2013 in Roth.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 16. November 2014 in Roth.

Zuletzt geändert durch den Sonderparteitag am 17. Oktober 2015 in Würzburg.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 14. November 2015 in Roth

Zuletzt geändert durch den Sonderparteitag am 29. Juli 2017 in Hirschaid.

Zuletzt geändert durch den Parteitag am 18.11.2017 in Hof.

Reisekostenordnung

§ 1 Geltungsbereich

Diese Ordnung gilt für alle Funktionsträger der Partei, die in Ausübung ihrer Funktion explizit für die Partei Reisetätigkeiten unternehmen müssen. Sie gilt ferner für Mitglieder der Partei und Außenstehende sofern eine vorherige Beauftragung und Genehmigung durch einen Verband der Partei, vertreten durch den geschäftsführenden Vorstand des jeweiligen Verbandes, erfolgt. Für eine Genehmigung ist mindestens der Schatzmeister und ein weiterer Vertreter des geschäftsführenden Vorstandes des entsprechenden Verbandes zuständig.

§ 2 Anspruchsvoraussetzungen

Anspruch auf Erstattung von Reisekosten besteht für den oben genannten Personenkreis bei der Wahrnehmung von Einladungen zu Tagungen, Sitzungen und Beratungen sowie bei der Durchführung von Aufgaben im Rahmen der Tätigkeit in Parteigremien, sowie der Erfüllung von Arbeitsaufträgen seitens eines Verbandes. Der Anspruch besteht auch bei regelmäßigen oder wiederkehrenden Aufgaben eines Funktionsträgers wenn diese für die Erfüllung der Funktion erforderlich ist, ohne daß es einer expliziten Beauftragung bedarf. Nicht anspruchsberechtigt sind Kosten die für die Erfüllung regulärer Parteiarbeit anfallen, also nicht in das Aufgabengebiet des Funktionsträgers fallen, oder keine Beauftragung vorliegt.

§ 3 Erstattungsfähige Aufwendungen

1. Fahrtkosten bei Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln bei Vorlage von Belegen. Es ist der kürzeste Reiseweg anzustreben und die preisgünstigste Variante. Abokosten für den ÖPNV können nicht (auch nicht anteilig) erstattet werden. Taxikosten werden grundsätzlich nicht erstattet.
2. Kilometergeld bei Benutzung eines Privat-PKW in Höhe der aktuellen gesetzlichen Vorgaben für Kilometergeldpauschalen. Diese Kilometergeldpauschale deckt alle entstehenden Kosten für den PKW ab. Ferner können erforderliche Nebenkosten die durch die Reise bedingt sind, mit abgerechnet werden (z.B Parktickets, Mautgebühren für Einzelstrecken, Fährggebühren e.t.c) sofern diese unvermeidbar waren, oder eine Vermeidung unververtretbar gewesen wäre.
3. Übernachtungskosten werden in nachgewiesener Höhe bis 55,00 € erstattet. Übersteigen diese den genannten Betrag, muss dieser extra genehmigt werden. Die Erstattung erfolgt nur dann, wenn die Übernachtung von vornherein vorgesehen war oder zwingend erforderlich war, und vorher genehmigt wurde.

§ 4 Beantragung und Abrechnung von Reisekosten

Die Beantragung der Erstattung von Reisekosten ist an jenen Verband zu stellen, für den die Reisetätigkeit erfolgt ist. Die Erstattung von Reisekosten ist mit Hilfe des Reisekostenformulars in der aktuell gültigen Fassung zu beantragen. Dieses Formular ist im Mitgliederbereich des Forums der Partei zu finden. In diesem Formular kann eine Erstattung oder der Verzicht auf Erstattung mit Ausstellung einer Spendenquittung beantragt werden. Die Beantragung muss spätestens zum 31. Januar des Folgejahres erfolgen. Die Erstattung erfolgt in jenem Jahr, in die Beantragung an den entsprechenden Verband eingegangen ist. Bei nicht fristgerechter Beantragung verfallen die Ansprüche aus Reisekosten. Der Schatzmeister des entsprechenden Verbandes ist berechtigt einzelne Reisekostenposten zu streichen, wenn die Voraussetzungen für den Anspruch auf Erstattungen nicht erfüllt sind.

§ 5 Inkrafttreten

Diese Reisekostenordnung tritt mit Verabschiedung am Sonderparteitag am 17.10.2015 in Würgau in Kraft.

Beitrags- und Finanzordnung der Partei für Franken

1. Abschnitt: Beitragsordnung

§ 1 Höhe der Mitgliedsbeiträge

- 1.1** Der jährliche Basisbeitrag beträgt 48 Euro. Von den Mitgliedern können auch freiwillig höhere Mitgliedsbeiträge entrichtet werden.
- 1.2** Schüler, Studenten, Auszubildende, Rentner, Arbeitslose und Familienangehörige von Mitgliedern, die den Basisbeitrag entrichten, können einen ermäßigten Beitrag beantragen. Werden diese Voraussetzungen nachgewiesen, so kann ein Beitrag um 50% gesenkt werden; für Kinder und Jugendliche gilt dies längstens bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres. Familienangehörige im Sinne dieser Vorschrift sind Ehegatten, eingetragene Lebenspartner sowie Kinder.
- 1.3** Natürliche und juristische Personen können eine Fördermitgliedschaft mit selbst festgelegtem Förderbeitrag beantragen. Fördermitglieder haben in der PARTEI FÜR FRANKEN weder aktives noch passives Wahlrecht.
- 1.4** Bei Eintritt innerhalb des Jahres beträgt der Mitgliedsbeitrag X/12 des Jahresmitgliedsbeitrages, wobei für X die Anzahl der restlichen Monate des Jahres unter Einberechnung des zum Eintrittszeitpunkt bereits begonnenen Monats eingesetzt wird.
- 1.5** Die Abführung der Beitragsanteile an die Verbände bemisst sich nach dem Schlüssel des § 3.
- 1.6** Eine Rückerstattung bei vorzeitiger Beendigung der Mitgliedschaft oder Tod des Mitgliedes erfolgt nicht.

§ 2 Einziehung der Mitgliedsbeiträge

- 2.1** Der Jahresbeitrag ist im Januar des laufenden Geschäftsjahres fällig. Bei Eintritt innerhalb des Jahres ist der anteilige Beitrag (siehe §1.4) im ersten Monat nach Eintritt fällig. Der Parteischatzmeister zieht den fälligen Mitgliedsbeitrag per Lastschrift ein, sofern das Mitglied eine Einzugsermächtigung erteilt hat. Liegt keine Einzugsermächtigung vor, ist das Mitglied für die Erbringung des Mitgliedsbeitrages innerhalb eines Monats zur Fälligkeit verantwortlich. Der Schatzmeister oder Vorstand des für ein säumiges Mitglied unmittelbar zuständige Gebietsverbandes wirkt namens des Parteischatzmeisters auf die baldige Beibringung der ausstehenden Mitgliedsbeitrages hin. Soweit Mitgliedsbeiträge nicht vereinnahmt worden sind, wird die entsprechende Summe nicht an die nachgeordneten Gebietsverbände weitergegeben.
- 2.2** Die Beitragsanteile für alle untergeordneten Verbände werden vom Schatzmeister der Gesamtpartei direkt an die einzelnen Unterverbände weitergeleitet. Die Weiterleitung erfolgt zum 31. März für die Jahresbeiträge und jeweils zum Ende jedes Quartals für die im laufenden Quartal neu eingetretenen Mitglieder.

§ 3 Verteilung der Mitgliedsbeiträge

- 3.1** Die jährlichen Mitgliedsbeiträge werden in der Regel wie folgt verteilt:
 - 1.) 50,00% an die PARTEI FÜR FRANKEN - Parteigeschäftsstelle,
 - 2.) 12,50% an den PARTEI FÜR FRANKEN -Bezirksverband,
 - 3.) 18,75% an den PARTEI FÜR FRANKEN -Kreisverband und
 - 4.) 18,75% an den PARTEI FÜR FRANKEN -Ortsverband.

Die über den Basisbeitrag hinausgehenden Mehreinnahmen aus Mitgliedsbeiträgen werden entsprechend § 3.3 verteilt.

3.2 Besteht auf einer Ebene kein Gebietsverband, so verbleiben die für die betreffende Ebene angeordneten Beitragsanteile bei dem nächsthöheren bestehenden Gebietsverband.

3.3 Die Beiträge der Fördermitglieder gehen zur Hälfte an die PARTEI FÜR FRANKEN – Parteigeschäftsstelle, zur Hälfte an eine Stelle nach Wahl des Fördermitglieds.

Wahlmöglichkeiten sind dabei: die Parteigeschäftsstelle und, soweit vorhanden, die Bezirksverbände, die Kreisverbände, die Ortsverbände. Falls das Fördermitglied von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch macht, gehen dessen Beiträge in voller Höhe an die Parteigeschäftsstelle.

3.4 Neu gegründete Verbände haben ab dem Gründungsmonat Anspruch auf anteilige Mitgliedsbeiträge. Diese werden entweder von der Gesamtpartei, oder falls schon an den übergeordneten Verband verteilt, durch diesen Verband zeitnah, insbesondere noch während des laufenden Geschäftsjahres, bereitgestellt.

3.5 Beim Umzug oder auf Wunsch eines Mitglieds werden die anteiligen Mitgliedsbeiträge, sofern die jährlichen oder mindestens eine Quartalsverteilung bereits erfolgt sind, erst ab dem darauffolgenden Jahr den neuen Verbänden zugewiesen.

2. Abschnitt: Finanzordnung

§ 4 Ausgabendeckung

4.1 Die zur Erfüllung der Aufgaben der Partei für Franken erforderlichen Mittel werden überwiegend durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Umlagen, Sammlungen und Gebühren aufgebracht.

4.2 Ferner sind alle Amts- und Mandatsträger verpflichtet, von ihren aus dem Mandat resultierenden Bezügen einen Anteil an die PARTEI FÜR FRANKEN abzuführen. Unter Bezüge fallen Diäten und Aufwandsentschädigungen sowie Sitzungsgelder die durch die Ausübung des Amtes oder Mandats an den Mandatsträger ausgezahlt werden. Zu diesen Bezügen zählen keine Reisekostenerstattungen, Spesen sowie Erstattungen aufgrund Verdienstaussfall. Von den Gesamtbezügen eines Kalendermonats sind dabei im Einzelnen mindestens abzuführen:

a) bei Mitgliedern des Europäischen Parlaments: 25 Prozent an die Gesamtpartei,

b) bei Mitgliedern des Bundestags: 25 Prozent an die Gesamtpartei,

c) bei Mitgliedern des Landtags: 12,5 Prozent an die Gesamtpartei sowie 12,5 Prozent an den betreffenden Bezirksverband,

d) bei Mitgliedern des Bezirkstags: 25 Prozent an den betreffenden Bezirksverband,

e) bei Mitgliedern des Kreistags: 25 Prozent an den betreffenden Kreisverband,

f) bei Mitgliedern des Stadt- oder Gemeinderats: 25 Prozent an den betreffenden Ortsverband.

Falls der vorstehend als bezugsberechtigt bezeichnete Verband nicht besteht, geht die Bezugsberechtigung auf den jeweils übergeordneten Gebietsverband über. Der vorstehende Satz gilt entsprechend, sofern auch dieser nicht besteht.

Die Abgabeschuld entsteht zum Ende jenes Quartals, in dem die betreffenden Bezüge dem Mandatsträger zugeflossen sind.

Die Abgabesätze für Mandatsträger bemessen sich, vorbehaltlich einer gesonderten Vereinbarung mit dem entsprechenden Verband, nach der zum Zeitpunkt der Kandidatennominierung geltenden Beitragsordnung. Gleichwohl besteht zu jedem Zeitpunkt das Recht eines Mandatsträgers die Abgabesätze zu überschreiten.

Zugunsten von Mandatsträgern, die sich der Partei für Franken erst nach dem Beginn der Legislaturperiode anschließen, kann der geschäftsführende Vorstand des bezugsberechtigten Verbandes auf Antrag des Mandatsträgers Abweichungen von den oben genannten Abgabesätzen vorsehen.

Der zuständige Verband hat mit parteilosen Kandidaten eine entsprechende Vereinbarung über die Abgabe von Mandatsbeiträgen abzuschließen.

Der Austritt aus der Partei oder Fraktion entbindet den Mandatsträger nicht von der Abführung der Mandatsträgerbeiträge bis zum Ende seiner Legislaturperiode.

§ 5 Spenden

- 5.1** Die Partei für Franken wirbt um Spenden zur Erfüllung ihrer staatspolitischen Aufgaben. Zum Empfang von Spenden sind auch die Gebietsverbände berechtigt.
- 5.2** Werden Spenden vereinnahmt, dürfen als Quittung nur die von der Parteigeschäftsstelle herausgegebenen Spendenbescheinigungen verwendet werden. Die Spendenbescheinigungen dürfen nur vom Vorsitzenden oder Schatzmeister des betreffenden Gebietsverbandes unterzeichnet werden. Die Gliederungen der Partei haben die Pflicht, eine Kopie aller Spendenbescheinigungen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften aufzubewahren.
- 5.3** Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise sind auch bei eigener Kassenführung nicht berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen. Die Ausstellung obliegt dem jeweiligen Gebietsverband auf gleicher Ebene, dem bei eigener Kassenführung die ordnungsgemäße Verbuchung der Spende nachzuweisen ist. Spenden an Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise ohne eigene Kassenführung werden auf Konten eines Gebietsverbands gebucht, der auch die Spendenbescheinigung ausstellt.
- 5.4** Spenden sollen nach Möglichkeit bargeldlos übermittelt werden. Barspenden, die im Einzelfall 1.000 Euro übersteigen, dürfen nicht angenommen werden. Spenden, die im Einzelfall die Höhe von 50.000 Euro übersteigen, sind von der jeweiligen Gliederung der Partei, bei der sie eingegangen sind, unverzüglich der Parteigeschäftsstelle zu melden.
- 5.5** Spenden, die ein Mitglied für die Partei erhält, sind von diesem unverzüglich an den Schatzmeister der zum Empfang von Spenden berechtigten Gliederung, für die sie bestimmt sind, weiterzuleiten.
- 5.6** Spenden, mit deren Annahme gegen ein Spendenannahmeverbot nach dem Parteiengesetz verstoßen wird, sind zurückzuweisen. Ist eine solche Spende eingegangen, hat sie der Schatzmeister der betreffenden Gliederung unverzüglich an den Spender zurückzuleiten. Ist die Rückleitung der Spende nicht möglich oder nicht zweckmäßig, ist sie unverzüglich an die Parteigeschäftsstelle zur Weiterleitung an den Präsidenten des Deutschen Bundestags abzuführen.
- 5.7** Für Spenden in Form von Sach-, Werk- oder Dienstleistungen gelten die vorangehenden Absätze entsprechend. Auf der Spendenbescheinigung sind die genaue Bezeichnung und der Wert anzugeben. Erfolgt die Spende durch Verzicht auf Auszahlungen von Kostenerstattungen an Mitglieder und Helfer kann eine Spendenbescheinigung nur erstellt werden, wenn ein Anspruch auf Erstattung der Aufwendungen durch Vertrag oder Beschluss eingeräumt worden ist; ein solcher Anspruch kann

nicht für Leistungen eingeräumt werden, die von Mitgliedern üblicherweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden; der Anspruch ist nachzuweisen und darf nicht unter der Bedingung des Verzichts eingeräumt worden sein.

§ 6 Kassenführung und Kassenprüfung

- 6.1** Die Verbände der Partei und rechnungspflichtigen Gliederungen dürfen eine Bankverbindung eingehen. Konten tragen den Namen der Partei mit dem Zusatz des Verbands- oder Gliederungsnamens, gegebenenfalls mit einem Zusatz für die Verwendung des Bankkontos. Einzelzeichnungs- und einzelverfügungsberechtigt sind der Schatzmeister, sowie der 1. Vorsitzende des Verbandes oder Gliederung. Bei Auflösung oder kommissarischer Leitung des Verbandes oder Gliederung geht die Einzelzeichnungs- und Einzelverfügungsberechtigung an den übergeordneten oder kommissarisch leitenden Verband, vertreten durch dessen Schatzmeister und dem 1. Vorsitzenden, über.
- 6.2** Die Kassenprüfer haben die Pflicht, die Kassenführung ihrer Gebietsverbände sowie nachgeordneter Gebietsverbände, für welche keine Kassenprüfer bestellt sind, prüfen zu lassen. Den mit der Prüfung Beauftragten sind alle zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Unterlagen und Auskünfte zu geben.
- 6.3** Die Schatzmeister haben für eine ordnungsgemäße Kassenführung, die rechtzeitige Aufstellung und die Einhaltung der Haushaltsvoranschläge, die sparsame Verwaltung der Mittel einschließlich einer hinreichenden Rücklagenbildung für künftige Wahlkämpfe, die Rechnungslegung und die Erstellung der finanziellen Kassenberichte zu sorgen.
- 6.4** Die Kassenprüfer prüfen mindestens einmal jährlich die Kassenführung ihres Verbandes. Sie dürfen nicht Mitglied des Vorstands des zu prüfenden Verbandes sein. Stehen für die Kassenprüfung nur einer oder keine Kassenprüfer zur Verfügung, übernehmen diese Aufgabe entweder Kassenprüfer oder Schatzmeister anderer Verbände, ohne Notwendigkeit einer Beauftragung durch die Mitglieder- oder Delegiertenversammlung des betreffenden Verbandes.

§ 7 Rechnungslegung

- 7.1** Die Partei für Franken und ihre Gebietsverbände sowie Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise (rechnungspflichtige Gliederungen) sind zur Rechnungslegung nach den Vorschriften des Parteiengesetzes verpflichtet.
- 7.2** Die Bezirksverbände und die Parteigeschäftsstelle stellen zu Beginn eines jeden Kalenderjahres einen Haushalt auf, der vom Bezirksvorstand bzw. vom Parteivorstand beschlossen wird.
- 7.3** Zur Vermeidung von finanziellen Sanktionen durch den Präsidenten des Deutschen Bundestags hat jede Gliederung der Partei der Parteigeschäftsstelle auf Verlangen unverzüglich Auskunft über ihre Rechnungslegung zu erteilen.
- 7.4** Im Fall der Auflösung einer rechnungspflichtigen Gliederung geht die Pflicht zur Rechnungslegung auf den übergeordneten Verband über. Diesem sind die Kassenbestände und Konten zu übertragen.

§ 8 Verteilung von Mitteln aus staatlicher Parteienfinanzierung

- 8.1** Mittel aus staatlicher Parteienfinanzierung werden an die Untergliederungen der Partei nach einem festgelegten Schlüssel verteilt.
- 8.2** Stimmgelder werden an die Verbände wie folgt verteilt:
1. 50% an die Parteikasse
 2. 12,5% nach Stimmgewichtung pro Bezirk an die Bezirksverbände

3. 18,75% nach Stimmgewichtung pro Kreisverband an die Kreisverbände
4. 18,75% nach Stimmgewichtung pro Ortsverband an die Ortsverbände

- 8.3** Besteht auf einer Ebene kein Gebietsverband, so verbleiben die für die betreffende Ebene anteiligen, stimmgewichteten Gelder bei dem nächsthöheren bestehenden Gebietsverband.
- 8.4** Erstattungen aus Zuwendungen an die Verbände werden wie folgt verteilt:
1. 25% an die Parteikasse
2. 75% an den Verband der die Zuwendung erhalten hat.
Bei erforderlichen Rückerstattung von Geldern von Zuwendungen aus der staatlichen Parteienfinanzierung ist der betroffene Verband in volle Höhe verpflichtet.
Übersteigen die Zuwendungen EUR 3300.- pro Zuwender, werden diese Erstattungen aus staatlichen Mitteln im Verhältnis der eingegangenen Zuwendungen pro Verband verteilt.

§ 9 **Finanzielle Rechenschaftsberichte**

- 9.1** Die Partei für Franken ist verpflichtet, jährlich einen finanziellen Rechenschaftsbericht, ihre rechnungspflichtigen Gliederungen einen finanziellen Kassenbericht nach den Vorschriften des Parteiengesetzes zu erstellen.
- 9.2** Die Kassenberichte für das abgelaufene Kalenderjahr sind bis spätestens 31. Januar des darauf folgenden Kalenderjahrs dem Parteischatzmeister vorzulegen. Die Vorlage erfolgt für alle Gebietsverbände und alle rechnungspflichtigen Gliederungen unmittelbar an den Parteischatzmeister.
- 9.3** Erstellt eine rechnungspflichtige Gliederung trotz Mahnung innerhalb von 2 Wochen ihren Kassenbericht nicht, so geht die Kassenführung bis zur Erfüllung der Rechnungslegungspflicht auf den übergeordneten Verband über. Dieses beinhaltet auch die Erstellung des Kassenberichtes durch den übergeordneten Verband. Dem übergeordneten Verband sind alle dazu erforderlichen Unterlagen auszuhändigen, sowie, falls erforderlich, Einsicht auf das Konto der Untergliederung einzuräumen, sofern dieses erforderlich ist, also aus den vorhandenen Unterlagen Informationslücken für die korrekte Erstellung des Kassenberichtes entstehen.
- 9.4** Der Rechenschaftsbericht der Gesamtpartei wird durch den Parteischatzmeister erstellt.
- 9.5** Erlangt eine rechnungspflichtige Gliederung Kenntnis von Unrichtigkeiten in einem bereits abgegebenen Kassenbericht, hat sie sofort die Parteigeschäftsstelle zu informieren, damit diese den gesetzlichen Anzeigepflichten gegenüber dem Präsidenten des Deutschen Bundestags nachkommen kann.

§ 10 **Jahresabschluss**

- 10.1** Es ist ein Jahresabschluss zu erstellen. Der Jahresabschluss umfasst Einnahmen, Ausgaben, Vermögenswerte sowie Anhänge und Erläuterungen und folgt den Vorschriften des Parteiengesetzes.
- 10.2** Der Jahresabschluss ist spätestens 3 Monate nach Ende des Geschäftsjahres zu erstellen.
- 10.3** Die Jahresabschlüsse der rechnungspflichtigen Gliederungen werden zum Zwecke der Erstellung eines Gesamtjahresabschlusses direkt an den Schatzmeister der Partei weitergeleitet.
- 10.4** Der Gesamtjahresabschluss der Partei wird vor der Weiterleitung an den Bundeswahlleiter durch den Parteivorstand beraten und beschlossen.
- 10.5** Der Jahresabschluss wird vom Vorsitzenden und dem Schatzmeister unterzeichnet.

- 10.6** Der Vorstand lässt den Jahresabschluss nach den Maßgaben der §§ 29 ff. Parteiengesetz prüfen und leitet diesen an den Präsidenten des Deutschen Bundestages bis zum 30.09. des dem Rechnungsjahr folgenden Jahres weiter.

§ 11 Wirtschaftliche Betätigung

Die Gebietsverbände sowie die Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise dürfen sich nicht wirtschaftlich betätigen, es sei denn, diese Betätigung dient in erster Linie der Parteiwerbung.

§ 12 Insichgeschäfte und Haftung

- 12.1** Geschäfte, die eine rechnungspflichtige Gliederung mit ihrem Vorsitzenden oder ihrem Schatzmeister vornehmen will, bedürfen der Genehmigung des Parteischatzmeisters, wenn ihr Volumen den Betrag von 3 000 Euro jährlich überschreitet. Dasselbe gilt für den Fall, dass der Vertrag mit einem Unternehmen abgeschlossen werden soll, in der der Vorsitzende oder der Schatzmeister eine leitende Tätigkeit ausübt.
- 12.2** Verletzt eine rechnungspflichtige Gliederung die Bestimmungen des Parteiengesetzes oder des Finanzstatuts und entsteht der Partei dadurch ein finanzieller Schaden, so haftet die betreffende Gliederung im Innenverhältnis gegenüber der Partei.

§ 13 Ausschluss der Verschuldung

Sämtlichen Organen und Gebietsverbänden der Partei für Franken ist es untersagt, Darlehen bzw. Kredite jedweder Art aufzunehmen und sich somit zu verschulden. Ebenfalls untersagt sind spekulative Geschäfte aller Art.

§ 14 Mittelverwendung

Die Partei für Franken verwendet die Mittel ausschließlich für die ihr nach dem Grundgesetz und dem Parteiengesetz obliegenden Aufgaben.

§ 15 Geschäftsjahr

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 16 Buchungskonten

In dem Kassen- und Rechenschaftsbericht werden Buchungskonten verwendet die die Kassenführung gemäß Parteiengesetz widerspiegelt und für alle Gliederungen Anwendung findet. Folgende Buchungskonten werden definiert:

Buchungskonten für Geldbestände:
1010 Barkasse 1 Geschäftsstelle
1011 Barkasse 2 Schatzmeister
1020 Bankkonto 1
1021 Bankkonto 2

1022		Bankkonto 3
1023		Bankkonto 4
		Einnahmen
320		Übertrag Bankkonto/en ↔ Barkasse/n
2000	1.	Mitgliedsbeiträge
2100	2.	Mandatsträgerbeiträge und ähnliche regelmäßige Beiträge
2200	3.	Spenden von natürlichen Personen
2300	4.	Spenden von juristischen Personen
2400	5.	Einnahmen aus Unternehmenstätigkeit und Beteiligungen
2500	6.	Einnahmen aus sonstigem Vermögen
2600	7.	Einnahmen aus Veranstaltungen, Vertrieb von Druckschriften und Veröffentlichungen
2700	8.	staatliche Mittel
2800	9.	sonstige Einnahmen
2900	10.	Zuschüsse von Gliederungen
2970		Staatliche Mittel durchlaufend
2990		Beitragseinzug durchlaufend
		Ausgaben
340		Übertrag Bankkonto/en ↔ Barkasse/n
4000	1.	Personalausgaben
	2.	Sachausgaben
4100	a)	des laufenden Geschäftsbetriebes
4200	b)	für allgemeine politische Arbeit
	c)	für Wahlkämpfe
4310	I.	Europawahlkampf
4320	II.	Bundestagswahlkampf
4330	III.	Landtagswahlkampf (Landtag + Bezirkstag)
4340	IV.	Kommunalwahlkampf (Gemeindetag + Kreistag)
4400	d)	für die Vermögensverwaltung + hieraus ergebender Zinsen
4500	e)	sonstige Zinsen
4600	f)	sonstige Ausgaben
4700	3.	Zuschüsse an Gliederungen
4970		Staatliche Mittel durchlaufend
4990		Beitragseinzug durchlaufend

Die Buchungskonten 320 und 340 müssen sich bei jeder rechnungspflichtigen Gliederung gegeneinander aufheben.

Die Buchungskonten 2970 und 4970 müssen sich beim Rechenschaftsbericht der Gesamtpartei gegeneinander aufheben.

Die Buchungskonten 2990 und 4990 müssen sich beim Rechenschaftsbericht der Gesamtpartei gegeneinander aufheben.

§ 17 Inkrafttreten

Diese Beitrags- und Finanzordnung tritt am 31. Oktober 2009 in Kraft.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 14. November 2010 in Forchheim.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 10. November 2013 in Roth.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 16. November 2014 in Roth.

Zuletzt geändert durch den Sonderparteitag am 17. Oktober 2015 in Würgau.

Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 14. November 2015 in Roth.

Zuletzt geändert durch den Sonderparteitag am 29. Juli 2017 in Hirschaid.

Schiedsgerichtsordnung der Partei für Franken

§ 1 Antragserfordernis

Die Schiedsgerichte werden nur auf schriftlichen Antrag tätig.

§ 2 Antragsberechtigung, allgemeine Zuständigkeit

- 2.1 Antragsberechtigt ist, wer einen eigenen Anspruch erhebt oder geltend macht, in einem eigenen Recht verletzt worden zu sein.
- 2.2 Antragsberechtigt ist auch, wer ein berechtigtes Interesse an der Feststellung eines Rechtsverhältnisses hat.
- 2.3 Ein Schiedsgericht kann auch außerhalb seines Zuständigkeitsbereichs entscheiden, wenn alle Beteiligten damit einverstanden sind.
- 2.4 Die Antragsberechtigung erlischt mit dem Austritt des Antragstellers aus der Partei.

§ 3 Örtliche Zuständigkeit

- 3.1 Die örtliche Zuständigkeit der Bezirksschiedsgerichte richtet sich nach dem Wohnort bzw. Sitz des Antragsgegners.
- 3.2 Bei mehreren Antragsgegnern, die verschiedenen Bezirksverbänden angehören, können die Beteiligten den örtlichen Gerichtsstand vereinbaren.
- 3.3 Kommt eine Einigung unter den Beteiligten nicht zustande, bestimmt auf Antrag eines der Beteiligten der Vorsitzende des Parteischiedsgerichts das für die Entscheidung zuständige Bezirksschiedsgericht.

§ 4 Schriftverkehr, rechtliches Gehör, Anträge

- 4.1 Der gesamte Schriftverkehr der Schiedsgerichte wird über die Parteigeschäftsstelle der Partei für Franken abgewickelt.
Die Parteigeschäftsstelle hat alle eingehenden Schriftstücke sofort an den Vorsitzenden des Schiedsgerichts weiterzuleiten.
- 4.2 Alle Beteiligten haben in jeder Lage des Verfahrens Anspruch auf rechtliches Gehör.
- 4.3 Ist der Antrag unzulässig oder offensichtlich unbegründet, so kann er durch das Schiedsgericht im schriftlichen Verfahren ohne Anhörung des Antragsgegners zurückgewiesen werden.

§ 5 Fristen, Ladung

- 5.1 Alle Verfahren sind unverzüglich durchzuführen.
- 5.2 Der Vorsitzende setzt unter Berücksichtigung des Umfangs und der Dringlichkeit des Falls die Fristen für die Einlassung des Antragsgegners und für andere schriftliche Stellungnahmen fest.
- 5.3 Die Ladung zur mündlichen Verhandlung erfolgt schriftlich. Die Ladungsfrist beträgt in der Regel zwei Wochen. In dringenden Fällen kann sie vom Vorsitzenden unter Wahrung des Anspruchs auf rechtliches Gehör verkürzt werden.
- 5.4 Auch wenn Beteiligte nicht erscheinen, können die Schiedsgerichte verhandeln und nach Aktenlage entscheiden. Darauf sind die Beteiligten bei der Ladung hinzuweisen.

§ 6 Ablehnung wegen Befangenheit

- 6.1 Mit der Ladung bzw. der Mitteilung, dass schriftlich entschieden wird, ist den Beteiligten die Besetzung des Schiedsgerichts mitzuteilen.
- 6.2 Ein Mitglied des Schiedsgerichts kann wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt werden oder sich selbst ablehnen, wenn ein Grund vorliegt, der geeignet ist, Misstrauen in seine Unparteilichkeit zu rechtfertigen.
- 6.3 Die Ablehnung ist bei dem Schiedsgericht anzubringen, dem das Mitglied angehört.
- 6.4 Über die Ablehnung entscheidet das Schiedsgericht ohne die Mitwirkung des abgelehnten Mitglieds; an dessen Stelle wirkt sein Stellvertreter mit.
- 6.5 Wird ein Ablehnungsantrag für begründet erklärt oder ist ein Mitglied des Schiedsgerichts sonst verhindert, so tritt an dessen Stelle sein Stellvertreter.
- 6.6 Kann ein Bezirksschiedsgericht infolge begründeter Ablehnung oder sonstiger Verhinderung von Mitgliedern nicht tätig werden, so bestimmt der Vorsitzende des Parteischiedsgerichts ein anderes Bezirksschiedsgericht.

§ 7 Amtsermittlung, Zeugen, Gutachter, Beistände

- 7.1 Die Schiedsgerichte haben den für ihre Entscheidung wesentlichen Sachverhalt aufzuklären und die dafür erforderlichen Beweise zu erheben.
- 7.2 Mitglieder der Partei für Franken und ihrer Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise sind verpflichtet, als Zeugen auszusagen. Für das Zeugnisverweigerungsrecht gelten die Vorschriften der Zivilprozessordnung entsprechend.
- 7.3 Die Schiedsgerichte können zu ihrer Entscheidung den Vorsitzenden oder einen von diesem ermächtigten Vertreter eines durch das Verfahren berührten Verbands gutachtlich hören.
- 7.4 Bei Streitigkeiten über die Anwendung und Auslegung der Satzung soll das Parteischiedsgericht Gründungsmitglieder der Partei für Franken gutachtlich hören.
- 7.5 Die Beteiligten können sich eines Beistands bedienen.

§ 8 Mündliche Verhandlung

- 8.1** Die Verfahren vor den Schiedsgerichten sind nicht öffentlich und in der Regel mündlich. Die Vorsitzenden können Zuhörer zulassen.
- 8.2** Von einer mündlichen Verhandlung kann abgesehen werden, wenn diesem Verfahren von keinem Beteiligten innerhalb zweier Wochen nach Mitteilung widersprochen wird.

§ 9 Niederschriften

Über alle mündlichen Verhandlungen sind Niederschriften zu fertigen. Die Parteigeschäftsstelle stellt den Protokollführer. Die Niederschriften sind vom Vorsitzenden und vom Protokollführer zu unterzeichnen.

§ 10 Vergleiche

- 10.1** Das Schiedsgericht hat in jeder Lage des Verfahrens auf eine gütliche Beilegung hinzuwirken.
- 10.2** Schiedsvergleiche sind in jeder Lage des Verfahrens zulässig.
- 10.3** Ein Antrag kann in jeder Lage des Verfahrens ohne Zustimmung des Antragsgegners zurückgenommen werden.

§ 11 Ordnungsmaßnahmen

Ist über eine Ordnungsmaßnahme zu entscheiden, kann das Schiedsgericht statt der verhängten auch eine mildere Ordnungsmaßnahme aussprechen.

§ 12 Entscheidungen

- 12.1** Die Schiedsgerichte entscheiden mit Stimmenmehrheit. Stimmenthaltung ist unzulässig. Das Stimmenverhältnis darf nicht bekannt gegeben werden. Die Entscheidungen sind schriftlich zu begründen.
- 12.2** Die Entscheidung ist den Beteiligten zuzustellen. Entscheidungen der Bezirksschiedsgerichte sind im Falle der Zulässigkeit der Berufung mit einer Rechtsmittelbelehrung zu versehen.
- 12.3** Eine Ausfertigung jeder Entscheidung ist dem Parteivorsitzenden zu übersenden.

§ 13 Rechtsmittel

- 13.1** Gegen Entscheidungen der Bezirksschiedsgerichte findet in den laut Satzung vorgesehenen Fällen das Rechtsmittel der Berufung zum Parteischiedsgericht statt. Entscheidungen, die der Hauptsachenentscheidung vorausgehen, sind nicht gesondert anfechtbar.
- 13.2** Die Berufung ist innerhalb einer Frist von einem Monat nach Zugang der Entscheidung schriftlich bei dem Bezirksschiedsgericht, das die Entscheidung erlassen hat, einzulegen und zu begründen.

- 13.3** Der Vorsitzende des Bezirksschiedsgerichts hat dem Parteischiedsgericht innerhalb von zwei Wochen die Berufungsschrift mit allen Akten vorzulegen.
- 13.4** Die Zurücknahme des Rechtsmittels ist in jeder Lage des Verfahrens ohne Zustimmung des Berufungsgegners zulässig.

§ 14 Aktenaufbewahrung

Die Akten der Schiedsgerichte sind nach rechtskräftiger Entscheidung in der Parteigeschäftsstelle mindestens fünf Jahre lang aufzubewahren.

§ 15 Kostenfreiheit, Auslagenersatz

- 15.1** Das Verfahren vor den Schiedsgerichten ist kostenfrei.
- 15.2** Den Mitgliedern der Schiedsgerichte, dem Protokollführer sowie den geladenen Zeugen werden auf Antrag ihre Auslagen ersetzt. Diese Kosten hat der zuständige Bezirksverband bzw. die Parteigeschäftsstelle zu tragen.
- 15.3** Kosten und Auslagen eines Beistands werden nicht erstattet; Zeugengeld wird nicht gewährt.

§ 16 Inkrafttreten

Diese Schiedsgerichtsordnung tritt am 31. Oktober 2009 in Kraft.
Zuletzt geändert durch den ordentlichen Parteitag am 16. November 2014 in Roth.

PARTEI FÜR FRANKEN

(„DIE FRANKEN“)



GRUNDSATZPROGRAMM

VERABSCHIEDET AUF DEM GRÜNDUNGSPARTEITAG

DER PARTEI FÜR FRANKEN

AM 31. OKTOBER 2009

IN BAMBERG

Die Mitglieder der Programmkommission (in alphabetischer Reihenfolge):

Volker Backert (Michelau), Andreas Brandl (Lauf), Bernd Bub (Nürnberg), Friedrich Elterlein (Gunzenhausen), Christian Hölzlein (Nürnberg), Marco Mehl (Ansbach), Peter Pfeiffer (Fürth), Jürgen und Regina Raber (Siegersdorf), Hans Seib (Würzburg), Detlev Tartsch (Nürnberg), Martin Tremel (Oberreichenbach)

Übersicht

Präambel	Seite 3
1. Unser Profil	Seite 4
2. Unser Selbstverständnis	Seite 5
3. Unser Antrieb	Seite 6
4. Grundwerte und Grundüberzeugungen	Seite 8
5. Politische Kernaussagen	Seite 12
6. Franken in der Verantwortung	Seite 15

- PRÄAMBEL -

Geprägt *durch die Erfahrung einer ungerechten Landesentwicklung, die seit vielen Jahrzehnten Franken benachteiligt, weil sie München und Altbayern traditionell bevorzugt;*

Geleitet *von der Erkenntnis, dass fränkische Interessen in allen bayerischen Parteien zwangsläufig zu kurz kommen;*

Gestärkt *im Bewusstsein unserer 1200jährigen fränkischen Tradition und Geschichte:*

Vom Frankenreich Karls des Großen über den Fränkischen Reichskreis bis zur Europäischen Metropolregion des 21. Jahrhunderts - Franken geht neue Herausforderungen entschlossen an:

*„Bayern“ war nur die Antwort des 19. Jahrhunderts auf Fragen des 18. Jahrhunderts;
„Bayern“ war gestern – Franken ist heute!*

Gerüstet *für Jahre und Jahrzehnte schwerster finanzieller Belastungen für Bayern, Deutschland und Europa, die den regionalen Verteilungskampf um staatliche Mittel und Strukturen im „Freistaat Bayern“ dramatisch verschärfen werden;*

Geeint *in der festen Überzeugung, dass es für uns Franken deshalb wichtiger denn je ist, politisch jetzt mit einer Stimme zu sprechen,*

finden wir uns zusammen als Gründungsväter und Gründungsmütter der

PARTEI FÜR FRANKEN:

Gemeinsam *überwinden wir kleinliche Zwistigkeiten und veraltete Parteischablonen,*

Geschlossen *stärken wir das politische Gewicht Frankens in Bayern, Deutschland und Europa.*

WIR FRANKEN

repräsentieren ein Drittel der Staatsfläche, der Wirtschaftskraft und des Bevölkerungsanteils im „Freistaat Bayern“. Franken ist so groß wie Belgien. Wir haben genau so viele Einwohner wie Norwegen oder Irland. Wir erwirtschaften über ein Drittel des Landeshaushaltes.

Nach fast 200 Jahren in Bayern ohne eine politisch ernst zunehmende, fränkische Partei ist es allerhöchste Zeit für eine moderne, selbstbewusste Politik für unsere Region.

Wir treten an, die fränkischen Interessen in Bayern zusammenzuführen, sie zu bündeln und unser Franken auf allen politischen Ebenen kraftvoll zu vertreten:

ERGREIFEN WIR GEMEINSAM

PARTEI FÜR FRANKEN !

1. Unser Profil

Die Partei für Franken ist

- **die erste Fränkische Volkspartei**
- **die bürgerliche Kraft der Mitte**
- **christlich und humanistisch wertorientiert**
- **demokratisch konsequent**
- **der Nachhaltigkeit verpflichtet.**

Sie setzt sich ein für eine

- **sichere und sozial gerechte**
- **kulturell stolze und lebendige**
- **weltoffene und liberale**
- **Bürgergesellschaft**

in unserem Frankenland.

Unser politisches Ziel in Bayern heißt:

Franken stärken!

Gemeinsam wollen wir Franken auf kommunaler-, Bezirks- und Landesebene voranbringen.

Wir leben fränkische Offenheit: Jede Bürgerin und jeder Bürger ist unabhängig von Rasse, Religion oder Herkunft eingeladen, gemeinsam mit uns für fränkische Interessen einzutreten und sich aktiv zu beteiligen.

In der **Partei für Franken** haben sich Frauen und Männer aller Altersgruppen aus ganz Franken zusammengefunden; hier sitzen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, alleinerziehende Mütter und Familienväter, Schüler und Rentner, Studenten und Auszubildende, Arbeitslose und selbständige Unternehmer gemeinsam an einem Tisch.

Der Einsatz für unsere Region vereint bisher Parteilose mit ehemaligen Parteimitgliedern demokratischer Parteien. Christsoziale, Sozialdemokraten, Grüne und Liberale aus ganz Franken ziehen auf Landesebene jetzt entschlossen an einem Strang. Gemeinsam kämpfen wir für ein gesellschaftliches und politisches Umdenken im Freistaat Bayern, für ein Ende der jahrzehntelangen Benachteiligung Frankens in der bayerischen Landespolitik. Gemeinsam ergreifen wir **Partei für Franken**. Wir wollen in der Kommunal-, Bezirks- und Landespolitik gemeinsam mehr Glaubwürdigkeit und Gerechtigkeit erarbeiten.

Wir stehen für eine neue Landespolitik in Bayern – menschlich, klar und zukunftsweisend!

2. Unser Selbstverständnis

Franken – Tradition und Zukunft einer großen Region

Über 1200 Jahre großer fränkischer Geschichte haben uns geprägt und stark gemacht. Doch in den letzten Jahrzehnten wird immer offensichtlicher, dass es einen schweren Hemmschuh für die Entwicklung Frankens gibt: Die politische Fernsteuerung unserer Region durch München. Traditionell altbayerisch dominierte Kabinette und Ministerien in einer allzu fernen Landeshauptstadt schwächen Franken, im Vergleich zum gleich großen Altbayern, immer wieder entscheidend.

Wir wollen ein starkes Franken in Bayern, Deutschland und Europa.

Selbstbewusst und stark aus Tradition und Heimatverbundenheit stellen wir uns den neuen Herausforderungen. Wir werden fränkische Interessen geschlossen und konsequent im Bayerischen Landtag vertreten. Mittel- und langfristig ist die Europäische Metropolregion unsere Zukunft: Wir stehen zu unserer fränkischen Metropolregion Nürnberg, die durch intensiven Austausch aller großen fränkischen Städte zum Nutzen des ländlichen fränkischen Raums einen leistungsstarken Verbund bildet zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und der Münchner Metropolregion (lesen Sie mehr dazu unter dem Stichwort Metropolregion auf Seite 12).

Zur Stärkung Frankens brauchen wir eine starke fränkische Partei im Bayerischen Landtag, in den fränkischen Bezirkstagen und eine breite kommunale Vertretung!

3. Unser Antrieb

Wir ergreifen Partei für Franken

- **...aus Stolz** - weil wir uns selbstbewusst mit Franken identifizieren:

Franken ist so groß wie Belgien. Wir haben genau so viel Einwohner wie Norwegen oder Irland. Im bundesweiten Vergleich wäre Franken unter den 17 (16 plus Franken) Bundesländern der Fläche nach die Nr.7, der Einwohnerzahl nach die Nr.7 und gemessen an der Wirtschaftskraft sogar die Nr.6.

Wir ergreifen Partei für Franken

- **...aus Sorge** - weil Franken im Freistaat Bayern auf der Strecke bleibt:

Arbeitslosenquote: Sie war nach 1945 noch bis 1970 in Nordbayern niedriger als in Südbayern. Seit 1970 gibt es in Südbayern weniger Arbeitslose und Franken fällt zurück. Neue Arbeitsplätze entstehen vorwiegend im Großraum München-Oberbayern, trotzdem werden zukunftsorientierte Wirtschaftsbranchen von der Staatsregierung auch dorthin immer noch gezielt angelockt und gefördert.

Wirtschaftskraft: Gemessen am Bruttoinlandsprodukt war die Wirtschaftsleistung in Franken bis 1957 höher als im gleich großen Oberbayern. Seit 1957 fällt Franken hinter Oberbayern zurück. 2002 bescheinigt ein McKinsey-Gutachten der Staatsregierung, dass das regionale Wirtschaftsgefälle in keinem anderen Bundesland so gravierend ist wie in Bayern. Im bundesweiten INSM-Regional-Ranking 2009 werden auch alle 96 bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte miteinander verglichen. Ergebnis für Bayern: Von den 15 reichsten Regionen liegen 13 in Südbayern, ganze zwei in Franken. Unter den zehn ärmsten Regionen: fünf allein aus Oberfranken, fünf aus der Oberpfalz.

Kunst und Kultur: München leuchtet – Franken sitzt im Dunklen! Seit Jahrzehnten unterstützt Bayern mit Steuermillionen, die zu einem Drittel aus Franken stammen, auf skandalös einseitige Art und Weise die Theater und Museen in München:

Staatstheater: Bayerische Staatsoper, Bayerisches Staatsballett (Nationaltheater), Bayerisches Staatsschauspiel (Residenztheater), Cuvilliès-Theater, Prinzregententheater (bespielt durch Bayerische Theaterakademie) und das Staatstheater am Gärtnerplatz müssen am Standort München von uns Franken mitfinanziert werden. Außerhalb Münchens werden nur das Staatstheater Nürnberg (erst seit 2005) und teilweise das Landestheater Coburg vergleichbar gefördert.

Staatliche Museen: Alte Pinakothek, Neue Pinakothek und Pinakothek der Moderne sind nur die Spitze des Eisbergs. Insgesamt unterhält der Freistaat (d.h. der Steuerzahler) zwanzig Staatliche Museen – siebzehn davon in München, nur eines in ganz Franken! 2009 eröffnet mit der Sammlung Brandhorst das achtzehnte in München: ein millionenschwerer staatlicher Neubau aus öffentlichen Geldern für Bilder eines privaten Sammlers und Multimillionärs, die dem Freistaat gar nicht gehören.

Naturwissenschaftliche staatliche Sammlungen und Museen: 11 von 15 in München, ganze zwei in Franken.

Staatliche Zweigmuseen und Zweiggalerien: Zweigeinrichtungen liegen zwar grundsätzlich außerhalb Münchens, aber meist auch außerhalb Frankens: von derzeit 37 „Staatlichen Zweigmuseen und Zweiggalerien“ liegen 24 in Südbayern und nur 10 in ganz Franken.

Wissenschaft, Forschung und Bildung: Während sich im Großraum München zwei Eliteuniversitäten und elf Max-Planck-Institute mit ihren Ansprüchen auf hohe Fördergelder durch Bund und Land, sowie öffentliche- private und internationale Schulen drängeln, gehen die fränkischen Schul- und Hochschulstandorte leer aus. Universitäre und außeruniversitäre Forschung in Franken muss auf dem gleichen Niveau wie in Altbayern möglich sein. Schulnähe, Schuldichte und Schulqualitäten müssen auch in Franken den Anforderungen der Gegenwart angepasst werden.

Fränkische Kulturgüter: Der Domschatz muss zurück nach Bamberg, das Fränkische Herzogsschwert zurück nach Würzburg und die Apostel zurück nach Nürnberg. Fränkische Kulturgüter, die in Münchner Museen und Archive entführt wurden, sind nichts anderes als Beutekunst. Für ihre Rückführung nach Franken wurden bereits 12.000 Unterschriften gesammelt. Trotz einer beispiellosen, skandalösen Konzentrierung in München verweigert sich die Bayer. Staatsregierung nach wie vor dieser kulturellen Minimalforderung der Franken: Wir wollen die Rückgabe der fränkischen Kulturgüter, die im Zuge der Säkularisation geraubt und nach München verschleppt wurden.

Schluss auch mit dem Flaggenstreit: der „Fränkische Rechen“ ist auch offizieller Bestandteil des Bayerischen Staatswappens und muss an allen staatlichen Behörden und Gebäuden erlaubt sein (gleiches muss für die übrigen Regionen und ihre Symbole gelten).

Mehr Objektivität des Bayerischen Fernsehens: Gefühlte 95% der Sendungen im Bayerischen Fernsehen sind weiß blau. Franken gibt's fast nur als Lachnummer in Kabarett und Fasching. Wir wehren uns vehement gegen eine weißblaue Leitkultur, die uns permanent altbayerische Themen und Münchner Sichtweisen aufdrängen will und nicht einmal ansatzweise widerspiegelt, was die Menschen nördlich der Donau bewegt. Fränkische Zuschauer und Zuhörer erbringen ein Drittel der gesamt-bayerischen Rundfunk- und Fernsehgebühren (z.B. 2003: 770 Millionen Euro): Wir fordern deshalb massiv ein Drittel der Sendezeit, des Produktionsetats, der personellen und technischen Ausstattung für das Studio Franken sowie die redaktionelle Unabhängigkeit des Studios. Die Unabhängigkeit der fränkischen Rundfunk- und Fernsehredakteure von München muss in jeder Hinsicht, auch dienst- und arbeitsrechtlich, sichergestellt werden.

Wir ergreifen Partei für Franken

- **...aus Überzeugung** - weil nur eine fränkische Partei zu 100% fränkische Interessen vertreten kann:

Nur eine fränkische Partei muss keine Rücksicht nehmen auf südbayerische Wähler, Mitglieder oder Abgeordnete. Nur die **Partei für Franken** kann in der bayerischen Landespolitik zu 100% fränkische Interessen vertreten.

4. Grundwerte und Grundüberzeugungen

Fränkisch und Frei

Freiheit ist für Franken ein hoher Wert. Freiheit durch Wissen und Bildung ist die Grundlage für Wohlstand und Teilhabe, für soziale Sicherheit und Unabhängigkeit.

Wir stehen für eine moderne, konstruktive Landespolitik, die sich auf allen Ebenen selbstbewusst für fränkische Interessen einsetzt und den Menschen in Franken dient. Wir fordern mehr Freiheit und Mitbestimmung bei der Gestaltung der Zukunft unserer Heimat.

Volkspartei:

Als unabhängige Volkspartei moderner Prägung steht die **Partei für Franken** allen gesellschaftlichen und sozialen Schichten offen. Wir betreiben keine Klientelpolitik für kleine Interessengruppen. Unsere Politik orientiert sich an den Bedürfnissen und Sorgen der Menschen.

Christliches europäisches Wertefundament:

Aus unseren christlichen europäischen Wurzeln heraus erwachsen auch humanistische Werte wie Toleranz, Gewissensfreiheit und Gewaltfreiheit, die heute weltweit unverzichtbare Grundvoraussetzungen sind für ein friedliches und gedeihliches Miteinander.

Unser heutiges Franken wurde durch Reformation und Gegenreformation, aber auch durch jüdische Traditionen und Gemeinden, kulturell und religiös vielfältig geprägt und bereichert. Aus gemeinsam ertragenem Schicksal hat sich im Lauf der Zeit die für Franken typische, neugierig-liberale und lernbereite Weltanschauung herausgebildet. Heute stehen wir für ein modernes, tolerantes Franken, in dem alle friedliebenden Mitbürger anderer Glaubensrichtungen und Ethnien ihren Platz finden.

Wer dieses friedliche und fruchtbare Zusammenleben der Menschen bei uns stört oder dieses sogar bekämpft, darf nicht mit unserer Toleranz rechnen: Für Verfassungsfeinde jeglicher Couleur, egal ob Rechts- oder Linksextremisten oder religiöse Hassprediger, ist bei uns kein Platz.

Gerechtigkeit:

Gerechtigkeit ist der fundamentale Grundwert und das zentrale politische Ziel der **Partei für Franken**.

„Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen“, eine jahrzehntealte Forderung des Landesentwicklungsprogramms, steht im Freistaat Bayern nur auf dem Papier. Um Gerechtigkeit herzustellen, um endlich ein Gleichgewicht zwischen Franken und Altbayern zu erreichen und dieses dauerhaft zu sichern, müssen noch große Anstrengungen unternommen werden. Der politische Anstand gebietet es, bestehende und geplante Ungerechtigkeiten rechtzeitig klar und deutlich zu benennen.

Wir fordern, die überproportionale Bevorzugung Oberbayerns, insbesondere des Großraums München, zu beseitigen und gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in Franken und Altbayern herzustellen und strukturell zu sichern.

Nachhaltigkeit:

Wir bekennen uns, inhaltlich anknüpfend an die Agenda21 und Rio 1992, ressortübergreifend zum Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit:

- Ökologisch: Natur und Umwelt müssen geschont und für kommende Generationen erhalten werden. Der Schutz von Klima und Artenvielfalt sowie die Pflege von Kultur- und Landschaftsräumen sind für uns Grundlage unseres Handelns. Wo immer es geht, dürfen regenerierbare, lebende Ressourcen nur in dem Maß genutzt werden, wie Bestände natürlich nachwachsen.
- Ökonomisch: Unsere Wirtschaftsweise muss dauerhaft eine tragfähige Grundlage bilden für Erwerb und Wohlstand auf der Grundlage der Sozialen Marktwirtschaft.
- Sozial: Eine stabile, intakte Gesellschaft muss allen Mitgliedern die reelle Chance zur Teilhabe geben. Sie muss immer wieder den Ausgleich sozialer Kräfte anstreben um eine auf Dauer zukunftsfähige Gesellschaft zu erreichen. Hierbei dürfen Rechte und Pflichten nicht ungleichmäßig verteilt werden.

Heimat:

Wir stehen für einen zeitgemäßen, unverkrampften Umgang mit unserer Heimat, mit unserem Lebensgefühl und unserer regionalen Identität. Der Begriff Heimat verbindet in Franken seit jeher Bodenständigkeit erfolgreich mit Weltoffenheit: Albrecht Dürer beispielsweise war der Sohn eines ungarischen Zuwanderers.

Wir setzen uns ein für eine Stärkung der fränkischen Interessen im Rahmen der Landesentwicklung. Dabei muss der ländliche Raum absolut gleichberechtigt neben den städtischen Interessen stehen. Bauern und Landwirte sind eine unverzichtbare Stütze unserer Heimat.

Aktive Bürgergesellschaft:

Wir ermutigen die Bürgerinnen und Bürger, noch mehr mitzuwirken bei der Gestaltung unserer Gesellschaft durch soziales, kulturelles, technisches und religiöses Engagement. Auch das traditionell große ehrenamtliche Engagement der Menschen in Franken muss kennzeichnend bleiben für unser Gemeinwesen.

Wir ermutigen Bürgerinnen und Bürger zu intensiver politischer und gesellschaftlicher Mitwirkung nicht nur durch Ausübung des Wahlrechts, sondern auch durch verstärkte Nutzung von Instrumenten wie Bürgerentscheid und Petitionen. Nur die aktive Beteiligung des Bürgers als Volkssouverän an wegweisenden politischen Entscheidungsprozessen garantiert auf Dauer eine funktionierende und lebendige Demokratie. Deshalb setzen wir auf mündige Bürger in einer parlamentarisch repräsentativen Demokratie mit Elementen der direkten Demokratie.

Familien- und kinderfreundliche Gesellschaft:

Familien sind die Kernzellen unserer Gesellschaft. Kinder sind unsere Zukunft. Die ideelle und finanzielle Förderung von Familien auf kommunaler-, Landes- und Bundesebene hat für uns oberste Priorität. Nur mit einer dauerhaften Familien- und kinderfreundlichen Politik lässt sich der niedrigen Geburtenrate und der damit einhergehenden, schleichenden Überalterung unserer Gesellschaft entgegenwirken. Wir setzen uns ein für einen von den Eltern unabhängigen und selbständigen Anspruch jedes Kindes auf Kindergeld.

Bildung ist Rohstoff:

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir zusätzliche finanzielle Mittel für vorschulische Betreuungsangebote in Form von Kindergärten und Kindertagesstätten einfordern. Dies soll in Ergänzung der elterlichen Erziehung und nicht zum Ersatz der elterlichen Erziehung geschehen.

Wir setzen uns ein für den Ausbau von Ganztagschulen, für kleinere Schulklassen und wohnortnahe Schulen. Dazu fordern wir die Anstellung und den heimatnahen Einsatz weiterer Lehrerinnen und Lehrer in allen Fachbereichen. Einer hervorragenden pädagogischen Ausbildung muss künftig wesentlich mehr Gewicht beigemessen werden. Lehrpläne müssen ernsthaft entrümpelt und radikal verschlankt werden.

Im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts sowie des Geschichtsunterrichts muss fränkischer Kultur, Geschichte und Sprache künftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Das Hochschulstudium muss aus Gründen der Chancengleichheit und der sozialen Gerechtigkeit wieder gebührenfrei werden. Am Prinzip der Leistungsgesellschaft halten wir fest. Die Autonomie der Hochschulen wollen wir stärken. Zudem streben wir eine gleichmäßige und gerechte Förderung aller Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Franken an.

Die berufliche Bildung steht gleichwertig neben der akademischen Bildung. Wir wollen durchgängige Fortbildungsmöglichkeiten für alle Handwerks- und Dienstleistungsberufe.

Die freien Berufe sind ein wichtiges Element unserer Wirtschaft. Wir setzen auf berufliche Selbständigkeit und die mögliche Weitergabe von Wissen, Können und Firmenwerten innerhalb der Familien. Wir unterstützen das Bestreben von Firmeninhabern und Familienunternehmen zur erfolgreichen Teilhabe an der Wirtschaft.

Öffentlicher Dienst:

Wir erkennen die hohe Leistungsfähigkeit und den Leistungswillen aller Angehörigen des öffentlichen Dienstes an. Damit dieser Dienst attraktiv bleibt und bürgernah und effizient arbeiten kann, setzen wir uns ein für eine möglichst unbürokratische und hochqualifizierte Verwaltung auf allen Ebenen. Die realen Beförderungsaussichten müssen in allen Landesteilen auch außerhalb der Metropolen gleich sein.

Polizei:

Fränkische Polizisten leisten hervorragende Arbeit:

- Laut bayerischer Kriminalitätsstatistik 2008 verzeichnet die Polizei in **Oberfranken** bereits zum fünften Mal in Folge die beste Aufklärungsquote in Bayern
- In **Mittelfranken** ist die Zahl der Straftaten auf den niedrigsten Stand seit 10 Jahren gesunken. Fast zwei Drittel aller Straftaten konnten aufgeklärt werden. Die Stadt Fürth hat mit 73,6 % die höchste Aufklärungsquote in ganz Bayern.
- In **Unterfranken** werden so wenige Straftaten begangen wie sonst nirgendwo in Bayern. Schon seit Jahren belegt die unterfränkische Polizei regelmäßig Spitzenplätze bei der Aufklärung von Straftaten. Die Aufklärungsquote liegt nicht nur über dem bayerischen Durchschnitt, sondern auch bundesweit in der Spitzengruppe.

Doch die Statistik zeigt auch **Negatives**:

- Mittelfranken ist, trotz seiner Verbesserung, das Schlusslicht aller bayerischen Bezirke: hier geschehen mehr Straftaten als anderswo.
- Die Stadt Nürnberg liegt noch hinter der Landeshauptstadt München.
- Oberbayern hatte 1999 noch die zweithöchste Kriminalitätsbelastung – und 2008 schon die zweitniedrigste im Freistaat.

Wir fordern deshalb ein massives Gegensteuern der Landespolitik. Wir brauchen sofort deutlich mehr attraktive Stellen im Polizeidienst in Franken, vor allem in Mittelfranken.

Wir setzen uns dafür ein, dass junge, fränkische Beamte, die in altbayerischen Dienststellen oft jahrelang fernab der Heimat festsitzen, möglichst rasch wieder eine heimatnahe Verwendung finden. Versetzungsanträgen fränkischer Polizisten aus südbayerischen Präsidialbereichen, die eine niedrigere Kriminalitätsbelastung aufweisen, muss spätestens binnen eines Jahres entsprochen werden.

Bürger und Staat:

Wir setzen uns ein für:

- Strikte Trennung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative.
- Die soziale Marktwirtschaft und sind gegen jeden Ansatz einer staatlichen Planwirtschaft und globalisierten Kapitalismus.
- Ein verlässliches und nachvollziehbares Handeln des Staates, der zur Nachhaltigkeit verpflichtet ist.
- Einen starken Staat mit effizienter Verwaltung in den Kernbereichen der Daseinsvorsorge
- Die Stärkung der individuellen Leistungsbereitschaft und den Abbau staatlicher Bevormundung und überbordender Bürokratie.
- Klare Regelung der Verantwortlichkeiten und die Sicherstellung der Durchsetzungsfähigkeit.
- Wiederherstellung des Vertrauens in das Verwaltungshandeln und in die politischen Entscheidungen.
- Gleichwertige Chancen für staatliche und private Aufgabenträger bei Sicherstellung der Zukunftswirkung.
- Die Überprüfbarkeit der Effizienz, der Wirtschaftlichkeit und Kostentransparenz sowie Sicherstellung der Qualität der Ergebnisse durch interdisziplinäres Arbeiten.
- Unabhängige Presse und unzensurierter Zugang zu den Medien. Wir sind gegen manipulierte Meinungsmache, Gewalt- und Terrorvideos und für ein Verbot bzw. eine Internet-Zensur links- und rechtsextremer Programme und Kinderpornographie.
- Ausgewogenheit der Darstellung und des Einflusses gesellschaftlicher Gruppierungen, Vereine wie z.B. Gewerkschaften, Kirchen, Arbeitgeberverbände, Bankenverbände, Parteien und Wählergemeinschaften.

5. Politische Koordinaten

Wir bekennen uns zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Wir wollen handlungsfähige Kommunen in einem föderalen Staatsaufbau.

Wir bekennen uns zu modernen demokratischen Strukturen und Bürgermitbestimmung.

Wir kämpfen für starke Regionen in einem starken Europa.

→ Koalitionen:

Koalitionsfähig sind für uns nur demokratische Parteien, die nicht vom Verfassungsschutz beobachtet werden und nicht im aktuellen Jahresbericht des Verfassungsschutzes oder des Landesamts für Verfassungsschutz aufgeführt sind. Mit z.B. NPD, DVU, der Linken oder ähnlichen demokratiefeindlichen Gruppierungen ist deshalb unter keinen Umständen eine Koalition, Tolerierung oder sonstige Zusammenarbeit möglich. Links- wie Rechtsextremismus sind menschenverachtend, demokratiefeindlich und absolut unvereinbar mit unseren Grundsätzen einer weltoffenen, toleranten und an christlich-humanistischen Wertmaßstäben ausgerichteten Politik für unsere Heimat.

→ Bundesland Franken:

Eine politische Vision, die zunächst keine Chance auf Realisierung hat, solange keine grundlegende Neugliederung des Bundesgebietes ansteht. Sollte diese jedoch auf der politischen Agenda des Bundes erscheinen und der Zuschnitt unserer (derzeit noch 16) Bundesländer überdacht werden, muss ein starkes, leistungsfähiges Bundesland Franken ernsthaft in Betracht gezogen werden: Jede Neugliederung des Bundesgebiets muss einerseits Bundesländer schaffen, die groß genug sind, um selbständig zu überleben; Stadtstaaten etwa oder das Saarland sind sicher zu klein. Andererseits zeigt gerade das Beispiel Bayern, dass Länder jetzt schon zu groß sein können für eine gerechte und ausgewogene Landesentwicklung. Gefragt ist also das rechte Maß: Im Europa des 21. Jahrhunderts kann und darf sich auch der Bund nicht mehr über die etablierten „Europäischen Metropolregionen“ hinwegsetzen (bundesweit elf, bayernweit zwei: Nürnberg und München). Diese elf gelten allesamt bereits nach EU-Maßstäben als gesunde, lebensfähige und zukunftssträchtige Lebens- und Wirtschaftsräume - also auch unsere „Metropolregion Nürnberg“, die mit Franken fast deckungsgleich ist. Franken, so groß wie Belgien und mit genau so viel Einwohnern wie Norwegen oder Irland, wäre bekanntlich unter 17 Bundesländern (mit Franken) schon jetzt der Fläche nach die Nr.7, der Einwohnerzahl nach die Nr.7 und gemessen an der Wirtschaftskraft sogar die Nr.6. Ein Bundesland Franken wäre deshalb stark und leistungsfähig.

Unabhängig davon kritisieren wir scharf, dass die Bayerische Staatsregierung nie dazu bereit war, den Freistaat, wie andernorts selbstverständlich (Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein), nach den beiden stärksten Bevölkerungsgruppen „Bayern-Franken“ zu nennen.

→ Metropolregion:

Die „Europäischen Metropolregionen“ („Nürnberg“ für Franken, „München“ für Altbayern) haben Modellcharakter und ideale Größe für eine homogene, zukunftssträchtige Landesentwicklung: In diesen Wirtschafts- und Lebensräumen wächst zusammen, was wirklich zusammengehört.

Als Partei für Franken sind wir politischer Motor für Ausbau, Stärkung und Vertiefung der fränkischen Metropolregion. Nur so lässt sich für ganz Franken möglichst rasch ein „Speckgürtel-Effekt“ wie im Großraum München erreichen.

Wir fordern deshalb eigene landesplanerische Befugnisse und langfristig auch Finanz- und Planungshoheit für die Metropolregionen. Sollte irgendwann eine Neugliederung des Bundesgebiets anstehen, wird die fränkische Metropolregion Keimzelle eines attraktiven und leistungsfähigen Bundeslandes Franken sein.

→ Bezirke:

Wir bekennen uns zum föderalen Staatsaufbau und fordern die Stärkung der Bezirke durch die Zusammenlegung der Bezirksregierungen mit den Bezirkstagen spätestens ab dem Jahr 2013.

Die bisherige dritte kommunale Ebene mit Ihren landkreisübergreifenden Aufgaben wird durch die Zusammenlegung mit den Verwaltungen der Regierungsbezirke die Aufwertung erhalten, die sie schon lange verdient.

Wir setzen uns dafür ein, dass diese neuen Regierungsbezirke einen eigenständigen Anspruch auf Finanzausgleich und eigenen Haushaltszuständigkeiten erhalten.

Wir fordern die Direktwahl der Regierungspräsidenten durch die Bevölkerung.

→ Politische Mandate:

Wir bekennen uns zur repräsentativen Demokratie und haben Respekt vor den Mandatsträgern und Verantwortlichen in den Parlamenten und Räten.

Wir setzen uns ein für Mandate auf Zeit.

Mandatsträger dürfen grundsätzlich nur für höchstens drei Amts- oder Wahlperioden gewählt werden. Dies sorgt für Transparenz und politische Teilhabe für einen größeren Anteil von Bürgern an der politischen Vertretungsbefugnis der Bevölkerung. Mandate auf Zeit sorgen für geordnete Übergänge auf andere Mandatsbewerber.

Wir setzen uns ein für eine Mandatsvergütung ohne Versorgungsansprüche. Die Entschädigungen müssen die Mandatsträger jedoch in die Lage versetzen, den Verdienstausfall und Altersabsicherungsausfall selbst zu organisieren. Mandatsträger sind nicht den Beamten, sondern den freiberuflich Tätigen gleichzustellen. Dies soll für alle Mandate gelten. Auch auf kommunaler Ebene sind die ehrenamtlichen Ratsmitglieder attraktiv zu entschädigen.

6. Franken in der Verantwortung

Franken muss nach föderalen Prinzipien in eigener Verantwortung regiert und gestaltet werden.

Franken kann ein föderaler Teil von Bayern sein.

Ein eigenes Bundesland Franken ist das Ziel im Falle einer Neugliederung der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

Auf europäischer Ebene, in einem „Europa der Regionen“, muss Franken als eigenständige EU-Region auftreten.

Die **Partei für Franken** ist die politisch glaubwürdigste und konsequenteste Vertretung Frankens in Bayern, Deutschland und Europa.

Fränkische Interessen können ehrlich, glaubwürdig und umfassend nur vom fränkischen Volk und der von ihm gewählten Regierung selbst wahrgenommen werden.

Mit Zuversicht, Offenheit und Stolz nehmen wir unser Schicksal selbst in die Hand.
